

## Zitate aus der Kritik am Christentum

Die Kirche ist exakt das, wogegen Jesus gepredigt hat.

Quelle unbekannt

Jesus wollte nie eine Kirche gründen. Er wollte uns eigentlich von der Religion befreien!

Kurt Meier, ehemaliger Priester, [www.unchurch-now.com](http://www.unchurch-now.com)

Das Furchtbare am Christentum besteht in der kolossalen Täuschung, die es in die Welt gebracht hat. Immer noch im Gewand der Liebe und des Mitleids gesehen, hat es tatsächlich die Übel und Schmerzen des Daseins nicht verringert oder gelindert, sondern durch sein falsches Gottes- und Menschenbild entscheidend vermehrt.

Oh Schreck, ich habe geglaubt! Die grausame Bibel - Teil 2  
Erich Glagau  
Verlag Volk in Bewegung  
ISBN 978-3-9811680-2-0  
Seite 14

In der antiken Welt hatten die vielen Religionen in ausgesprochener Harmonie zusammengelebt, und erst das „Christentum“, eine (vermeintliche) Religion der Nächsten- und Feindesliebe (!), hat diese Harmonie zerstört und stattdessen den religiösen Unfrieden ge-

bracht, der in der Antike so gut wie unbekannt war. Mitentscheidend für den jahrhundertelangen religiösen Frieden war die Tatsache gewesen, daß die innerhalb des römischen Weltreichs praktizierten Religionen und Kulte keine Dogmen, also keine verbindlichen, unwiderrufbaren Lehren, kannten. Der zerstörende Charakter der „Christensekte“ sowohl gegen den römischen Staat als solchen als auch gegen die griechisch-römische Kultur insgesamt bestand in ihrem Absolutheitsanspruch, und das nicht nur in Glaubensfragen.

Zur Unglaubwürdigkeit des Judäo-Christentums - Kritische Anmerkungen eines Nichttheologen

Prof. Dr. Hans-Jürgen Hagel

Verlag Die Goden 2008, [www.DieGoden.de](http://www.DieGoden.de)

Seite 30

Das Christentum ist ein schlimmer Blödsinn. Der wird auch nicht dadurch besser, daß sich der „Islam“ als ein noch größerer Blödsinn demonstriert. Das Diktaturprinzip ist im Monotheismus an sich angelegt. Wenn man von Diktatur nichts hält, dann darf man Monotheismus gesellschaftlich nicht zulassen.

Leserkommentar auf [www.pi-news.net](http://www.pi-news.net) im Jahr 2016

Im Mai 1972 berichtete die italienische Zeitung *La Domenica del Corriere* folgende Geschichte:

„Ernetti Pellegrino [...], ein Benediktiner-Priester und Wissenschaftler mit einem akademischen Grad in theoretischer Physik, soll ab den 1960er-Jahren zusammen mit zwölf anderen Fachleuten auf diesem Gebiet [...] einen Chronovisor gebaut haben. Das ist ein Gerät, das in der Lage ist, Klänge und Bilder aus der Vergangenheit zu empfangen. [...] Der Chronovisor ist mit einem Monitor und einem Lautsprecher ausgestattet. Laut Ernetti Pellegrino sollen Licht und Klang eines Ereignisses in dessen Umgebung im subatomaren Bereich gespeichert werden und können später mit der richtigen Technik und Antennen `gelesen´ werden. Diese gespeicherten Zeit-In-

formationen seien elektromagnetischer Art. [...] Wenn man das richtige Werkzeug benutzt, kann die Restlicht-Energie des optischen Ausdrucks und des Klangs eines bestimmten Ereignisses wiederhergestellt werden. [...] Ernetti behauptete, außer einem originalen Bild von Jesus auch andere Aufzeichnungen verschiedener Szenen aus dem Leben von Jesus Christus sowie der Zerstörung von Sodom und Gomorrah und Originaltexte der Gesetzestafeln vom Sinai aufgenommen zu haben.“ [...] Er sagte, daß der Vatikan ihn daran hindere, mehr über seine Forschungen und Ergebnisse mit dem Chronovisor zu erzählen. So soll er beispielsweise den Leidensweg Christi und andere delikate Inhalte aufgezeichnet haben, deren Ablauf sich seiner Aussage nach jedoch nicht mit der Geschichtsschreibung und der biblischen Überlieferung decken soll. Aufgrund dessen vermutet man, daß Pater Ernetti unter Druck gesetzt und gezwungen worden ist, seine Behauptungen zurückzunehmen - was er schließlich auch tat. Bis zu seinem Tod soll er aber nicht bereit gewesen sein, die Existenz des Chronovisors und dessen Funktion abzustreiten.

[...]

Es wurde später behauptet, daß der Vatikan und die wirtschaftliche Elite der Welt das Gerät für ihre Zwecke nutzen. Der Jesuit Francois Brune, ein enger Freund von Ernetti, behauptet, daß der alte Prototyp des ersten Chronovisors noch immer in den Gewölben des Vatikans versteckt wäre. Derzeit untersuchen zwei Teams unter der Leitung von Luigi Borello die Möglichkeit, einen Chronovisor auf Grundlage des von Ernetti erklärten Prinzips nachzubauen. Sie erklären, daß Schall und Licht ständig auf die Materie einwirken. Diese Einflüsse werden eingepreßt und können wieder erlebbar gemacht werden. Sie existieren als eine uns unbekannt Form von Energie weiter.

[...]

Andrew berichtet, daß durch die Chronovisor-Technologie ein streng geheimer Film von der Kreuzigung und der Auferstehung von Jesus Christus gemacht wurde. Er sagt, er selbst habe 20 Minuten dieses Films gesehen und meint, daß er nicht mit dem übereinstimmt, was über die Kreuzigung in der Bibel steht. Das würde sich mit dem decken, was Pater Ernetti behauptet hatte.

Die katholische Kirche WAR NIE, IST NICHT UND WIRD NIE christlich sein. Ihr Hauptziel ist die Errichtung des neuen, zweiten Babels. [...] Deshalb kann man im Wirken der Jesuiten auch erkennen, daß sie alle wirklich gläubigen Christen vernichten wollen. Jesus Christus hat niemals die Kirche gegründet, jedoch der Teufel, und dieser benutzte dazu mächtige Männer.

[...]

[Über die Rothschild-Jesuiten:]

Diese Gruppe wurde im Jahr 325 n.Chr. auf dem Konzil in Nicäa erschaffen, wo Kaiser Konstantin den christlichen Kult erschuf, um den gnostischen Mythos und die echten gnostischen Christen zu zerstören. Das wurde auch als die „Judaisierung des Urchristentums“ bekannt. Sie organisierten die „Heilige Inquisition“ und infiltrieren immer noch viele christliche Organisationen. [...] Ihr Ziel war spirituelle Kontrolle und die Unterdrückung der Menschheit.

[...]

[Aussage eines Nordic-Außerirdischen:]

„Das ultimative Böse ist maskiert als eine psychologische Selbstzufriedenheit und führt jemanden dazu, einer Gruppenphilosophie anzuhängen, anstatt seinen eigenen Horizont zu vergrößern. Sobald man denkt, Mitglied einer sog. „auserwählten, ganz speziellen Gruppe“ zu sein, ist man auf dem Weg zu fallen. Das ist die Saat der Zerstörung in jeder Gesellschaft und jeder Kultur und macht sie verwundbar.“

[...]

Bei manchen Völkern der Erde wirken die dämonischen Einflüsse besonders stark, und sie halten sich für elitär und auserwählt. In Wirklichkeit wurden sie jedoch nicht von „Gott“, der Ersten Quelle, auserwählt, wie sie glauben, sondern ihr Gott ist in Wirklichkeit Luzifer, der alte Drache, der sich nur als allmächtiger Gott ausgibt, die Menschheit jedoch täuscht.

ISBN 978-3-938656-81-5

Seite 535 + 536 + 99 + 210 + 233 + 621

Die Bibel bleibt ein abstoßendes grausames Buch, und dieses Urteil darf nicht auf das Alte Testament eingeschränkt werden. Denn die schädlichen Wirkungen für uns gingen weniger von diesem Alten Testament aus, sondern vom Neuen Testament, dem eigentlich „christlichen“, und diese Tatsache wurde vor allem noch im 20. Jahrhundert fast völlig verkannt.

Oh Schreck, ich habe geglaubt! Die grausame Bibel - Teil 2

Erich Glagau

Verlag Volk in Bewegung

ISBN 978-3-9811680-2-0

Seite 15

[Aus dem Einführungstext des Buches:]

Die Indizien, die Herbst zusammengetragen hat und in diesem Buch vorlegt, haben seinen „Verdacht erhärtet“: Das Grabtuch mußte entmündigt werden, weil sonst Aussagen über den historischen Jesus möglich wären, welche christliche Grunddogmen auflösen würden - so seine Kernthese. Ist er ein moderner „Bilderstürmer“? Herbst ist sich jedenfalls bewußt, mit seinen Thesen die tradierte Theologie zu entlarven, „weil sich anhand des Grabtuches zeigen läßt, daß die paulinische Basis der Christenheit nicht stimmt“. Zugleich will er die Menschen zurückführen zu Jesus selbst: zu seiner Botschaft, zu seiner Menschenliebe und zu seinem bedingungslosen Gottvertrauen.

Kriminalfall Golgatha - Der Vatikan, das Turiner Grabtuch und der wirkliche Jesus

Karl Herbst

ECON Verlag

ISBN 3-430-14355-1

Seite 9

Außer Frage steht, daß die Institutionen der jüdisch-christlichen Religion die Beherrschung ihrer Anhänger bis ins Letzte auszunutzen wußten. Und dies tun sie aus Machtgier bis zum heutigen Tage!

Oh Schreck, ich habe geglaubt! Die grausame Bibel - Teil 2  
Erich Glagau  
Verlag Volk in Bewegung  
ISBN 978-3-9811680-2-0  
Seite 124

Selbst die Raubtiere sind dem Menschen nicht so feindlich gesinnt wie die Christen gegeneinander!

Julian (332 - 363) in seiner Schrift "Gegen die Galiläer", die kurz nach seinem Tod der christlichen Vernichtung anheimfiel und aus dem Versuch einer Widerlegung durch den Kirchenlehrer Kyrill (gest. 444) rekonstruiert wurde.

Ohne die Kenntnis der Ergebnisse der Bibelforschung des 19. und 20. Jahrhunderts charakterisierte schon Friedrich der Große, auch der „Alte Fritz“ genannt, das Wesen des Christentums in seinem Testament, das er für seinen königlichen Nachfolger schrieb, mit den folgenden Worten:

„Das Christentum, ein altes metaphysisches Märchen, voller Wunder, Widersprüche und Widersinn, aus der glühenden Einbildungskraft des Orients entsprungen, hat sich über Europa verbreitet. Schwärmer haben es ins Volk getragen, Ehrgeizige sich zum Schein davon überzeugen lassen, Einfältige es geglaubt, und so hat dieser Glaube das Antlitz der Welt verändert.“

Zur Unglaubwürdigkeit des Judäo-Christentums - Kritische Anmerkungen eines Nichttheologen  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Hagel  
Verlag Die Goden 2008, [www.DieGoden.de](http://www.DieGoden.de)  
Seite 33

Ob die christliche Religion durch Jesus Christus gestiftet wurde und ob er tatsächlich eine Kirche gründen wollte, ist bis heute eine offene Frage. Der Ursprung des Christentums gilt noch heute als ein historisches Rätsel. Was wir heute die Kirche, und insbesondere die Katholische Kirche nennen, ist im Verlauf von Jahrhunderten durch kirchliche und weltliche Machthaber zu einer weltweiten Organisation und Institution aufgebaut worden, die mit dem ursprünglichen Christentum wenig zu tun hat.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt  
Beat Imhof  
Aquamarin Verlag  
ISBN 978-3-89427-600-3  
Seite 209

Nach katholischer Lehre hat Jesus selbst die Kirche gegründet. Das ist freilich historisch falsch. Jesus hat keine Kirche gegründet, denn er war und blieb bis zu seinem Tode ein kritisch-frommer Jude.

[...]

Der von den Katholiken gerne zitierte Satz, den der Evangelist Matthäus Jesus in den Mund legt: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde (Ekklesia) bauen“ (Mt 16,18), stammt nicht von Jesus.

[...]

Erst mit dem Aufbau kirchlicher Strukturen entstand die Zweiteilung der Gläubigen: Hier die „heiligen“ Kleriker, dort die „sündige“ Gemeinde, hier die Macht im Namen Gottes, dort die Ohnmacht im Namen der Erbsünde.

[...]

Jesus lehnte den jüdischen Fundamentalismus ab, der von den Schriftgelehrten und den Mitgliedern einer religiösen Partei, den Pharisäern, propagiert wurde. Auch da ging es um die buchstäbliche Erfüllung „gottgegebener“ Gesetze. Nachdem Jesu frohe Botschaft, welche die Menschen von den Zwängen der menschenfeindlichen Gesetze befreite, feste Strukturen bekam, nämlich zur christlichen Kirche wurde, war es aus mit der Freiheit. Unter Androhung von Höllestrafen entstand die christliche Moral.

[...]

Der Papst und die Bischöfe verlangen weiterhin von ihren Gläubigen Gehorsam. Jesus dagegen tat das nicht - aber er war ja auch kein Kirchenoberhaupt. Er hat keine Kirche gegründet, und er war eben auch kein Christ, sondern, wie angesprochen, ein frommer Jude, der den Menschen Freiheit von den alten unmenschlichen Gesetzen seiner Religion verkündete. Diese Freiheit hat die viel später entstehende Kirche den Menschen alsbald wieder genommen, vor allem mit Höllendrohungen, die, wie die historisch-kritischen Theologen längst wissen, nicht von Jesus stammen.

Ach Gott, die Kirche! - Protestantischer Fundamentalismus und 500 Jahre Reformation  
Martin Urban  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
ISBN 978-3-423-26118-0  
Seite 177 + 178 + 179 + 212 + 243

Im Hinblick auf die Verbreitung des altjüdischen Mythos von Adam und Eva und den unmenschlichen Folgewirkungen seit über 2000 Jahren sollten wir bewußt wahrnehmen, daß die jüdische Religion zu keiner Entwicklung einer weiblichen Religiosität höherer Artung gelangte, aber andererseits mit Hilfe des Christentums bzw. der „alleinseligmachenden römisch-katholischen Kirche“ eine für alle europäischen Völker verpflichtende Ehe- und Familienmoral erschuf, die bis in die Gegenwart verheerende Auswirkungen verursachte.  
[...]

Erst im Zuge der am Ende des 17. Jahrhunderts einsetzenden und das ganze 18. Jahrhundert beherrschenden Geistesbewegung der „Aufklärung“, die Immanuel Kant als die „Herausführung aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit des Menschen“ bezeichnete, veränderte sich auch das Verhältnis von Mann und Frau insofern, als der Mann die absolute Herrschaft über die Frau verlor, und die Frau dadurch eine gewisse äußere Befreiung von der Jahrhunderte währenden Unterdrückung durch die Katholische Kirche erfuhr.

Zur Unglaubwürdigkeit des Judäo-Christentums - Kritische Anmerkungen eines Nichttheologen  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Hagel  
Verlag Die Goden 2008, [www.DieGoden.de](http://www.DieGoden.de)  
Seite 41

Natürlich war Goethe in Heines Auge „der erste Heide“. Er wußte, was man heute noch Schülern tunlichst verschweigt: daß Goethe den Gott der Christen „euer jämmerlicher Gott am Holze“ nannte und das Kruzifix „das Widerlichste unter der Sonne“.

Galerie am Abend, DellaCroce, Gott, Seite 38

„Ihr hattet nicht das Recht, mein Leben kaputtzumachen.“

„Den Glauben an ihren Gott verlor ich durch die Erziehung im Heim.“

„Die Heimerziehung hat mich zu einem Pädophilen gemacht; für mich eine schöne und befriedigende Alternative.“

Prügel vom lieben Gott - Eine Heimbiographie

Alexander Markus Homes

päd.extra buchverlag

ISBN 3-88704-008-2

[Umschlagtext]

Man sollte meinen, daß nach so viel Leid, das auch die evangelischen Kirchen angeblichen Hexen zugefügt haben, die Angst vor Hexen und Zauberern der Vergangenheit angehört. Dem ist nicht so: Im Kindergarten der evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde in Wiesbaden durften die Kleinen an Fastnacht anno 2014 sich nicht als Hexen oder Zauberer verkleiden. Der Pfarrer Friedrich-Wilhelm Bieneck begründet das so: „In der Heiligen Schrift steht, daß die Menschen von Zauberern und Hexen die Finger lassen sollen.“ Es gehört schon ein gehöriges Maß an gelebtem Aberglauben dazu, ein solches Verbot auszusprechen. Im Übrigen kommt das Wort Hexe in der Bibel nicht vor.

[...]

In den ersten Jahrhunderten waren die Christen barbarische Kulturfrevler, ähnlich wie in unserer Zeit die Islamisten. Der riesige Bücherbestand der antiken Welt wurde im Einflußbereich des Christentums größtenteils vernichtet. Begründung: Es handele sich um

„Zauberbücher“.

[...]

Die Barbarei begann schon mit den missionarischen Aktivitäten des Apostels Paulus: „Viele aber, die Zauberei getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich und berechneten, was sie wert waren, und kamen auf fünfzigtausend Silber Groschen“, heißt es in der Apostelgeschichte (Apg 19,19). Das Verbrennen unliebsamer Bücher ist also keine Erfindung von Joseph Goebbels und den Nationalsozialisten. Und auch nicht die Ermordung Andersdenkender. Anno 415 wurde Hypatia, eine hoch angesehene Wissenschaftlerin an der Universität von Alexandria, die platonische Philosophie lehrte, vom „christlichen Pöbel“ auf bestialische Weise ermordet, möglicherweise aufgehetzt durch den Patriarchen Kyrill, der bereits die Juden aus Alexandria vertrieben hatte. Auch die privaten Bibliotheken der Gebildeten wurden umfassend zerstört, die Codices verbrannt, ihre Besitzer hingerichtet. So berichtet der römische Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus (circa 330-395). Als letzte der alten Philosophenschulen ließ der byzantinische Kaiser Justinian I. 526 die Akademie Athens schließen. „Im Jahre 546 erließ er ein Lehrverbot für Heiden und ließ heidnische >Grammatiker, Rhetoren, Ärzte und Juristen< verfolgen und 562 >heidnische Bücher< öffentlich verbrennen.“ Bereits seit dem Jahre 409 waren die Mathematiker verpflichtet worden, „ihre Bücher vor den Augen der Bischöfe zu verbrennen, andernfalls seien sie aus Rom und allen Gemeinden zu vertreiben“. Zusammen mit den Büchern verschwand die Bildung in Europa. Dagegen blühten die Wissenschaften in den entstehenden muslimischen Reichen auf. Die Mathematiker in Bagdad zum Beispiel gelten „als die Stammväter unserer heutigen Algebra“. Außerdem übersetzten und kommentierten Wissenschaftler in der islamischen Welt „einen Großteil der Werke der griechischen Mathematik und erhielten sie dadurch zum Teil überhaupt erst der Nachwelt“. Mit dem Islam kam das, was übrig geblieben war von dem durch die christlichen Fundamentalisten verdammt Wissen, vor allem über Spanien zurück. Daran erinnert heute noch zum Beispiel die Vorsilbe „Al“, wie Algebra, Alchemie, aber auch Alkohol.

Die Verfolgung Galileis durch die kirchliche Inquisition ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist, daß über Jahrhunderte die Erforschung des menschlichen Körpers, die Anatomie, mit dem Vorwurf behaftet war, die Würde des Menschen zu verletzen. Die Einführung

der schmerzfreien Geburt galt als Mißachtung des göttlichen Fluchs über Eva im Paradies, die Einführung der Pockenimpfung war für christliche Fundamentalisten ein Gottesfrevel.

Ach Gott, die Kirche! - Protestantischer Fundamentalismus und 500 Jahre Reformation  
Martin Urban  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
ISBN 978-3-423-26118-0  
Seite 155 + 156 + 139 + 140

Die Religionen haben die Ganzheit des Menschen zerstört. Sie haben ihn zerbrochen, nicht nur in Teile, sogar in widerstreitende Teile. Das größte Verbrechen gegen die Menschheit wurde von den Religionen verübt. Sie haben die Menschheit schizophren gemacht. Sie haben in jedem eine gespaltene Persönlichkeit erzeugt. Man hat es sehr schlau und gerissen angestellt. Sie mußten das tun, um den Leuten Angst zu machen vor der Hölle.

[...]

Die Religionen wollen, daß die Leute arm bleiben, krank bleiben, unglücklich bleiben und in ständiger Angst bleiben.

[...]

Keine Religion will, daß du jemals intelligent wirst, denn ihre ganze Lehre ist das Glauben.

[...]

Keine Religion akzeptiert das einfache, natürliche und reale Phänomen, daß der Mensch eine Einheit ist, und daß diese Welt keine Strafe ist, und diese Welt nicht vom Menschen getrennt ist.

Alle Religionen haben die Erde verraten. Sie haben ihre eigene Mutter verraten. Sie haben ihre eigene Lebensquelle verraten. Sie haben die Erde verdammt. Sie haben sich dafür ausgesprochen, ihr zu entsagen. Ununterbrochen predigen sie Entsagung. Doch wie kannst du deiner eigenen Natur entsagen?

[...]

Die ganze Menschheit leidet. Und das Erstaunlichste daran ist, daß das ganze Leid der Menschheit nur durch diese religiösen Vorstellungen erzeugt ist, welche dem Menschen nicht gestatten, natürlich zu wachsen, natürlich zu leben, natürlich zu lieben. Und wenn dann das Leid kommt, sagen sie: „Seht, haben wir euch nicht immer ge-

sagt, daß diese Erde nichts weiter ist als eine Strafe?“

Es ist eine ganz gerissene Strategie: Erst erzeugt man Leiden, und dann benutzt man das Leiden als Argument dafür, daß ihr in Sünde geboren seid und daß es eine Strafe ist, auf Erden und nicht im Paradies zu sein. Ihr leidet, weil Adam und Eva Gott nicht gehorchten. Es ist eine seltsame Logik. Selbst wenn Adam und Eva Gott nicht gehorcht haben... Es war keine so große Sünde. Sie hatten nur einen Apfel gegessen. Weil sie den Apfel aßen - und wir wissen nicht, ob Adam und Eva überhaupt existiert haben -, leidet ihr Jahrtausende später, denn ihr schleppt ihr Erbe mit. Sie sind eure Vorfahren, und eure Vorfahren waren Sünder, folglich seid auch ihr Sünder - und das Leiden im Leben beweist es. Warum gäbe es sonst so viel Leiden?

Die Religionen waren sehr gerissen. Die Priester waren sehr unmenschlich. Sie haben den Menschen gespalten, gegen sich selbst. Im Kampf mit sich selbst, leidet er.

[...]

Jeder wurde auf die eine oder andere Weise zerstört. Jeder wurde in seinem Wachstum gebremst. Jedem fehlt etwas, was absolut notwendig ist, und was zu haben sein Geburtsrecht ist. Und die Verdammer - und alle Priester sind Verdammer - können niemanden glücklich, niemanden freudig sehen. Sofort fallen sie über ihn her und fangen an, seine Freude zu verdammen, sein Vergnügen zu verdammen. Und sie haben sich großartige Argumente zurechtgelegt, wie man die Freude der Menschen zerstört. Ihr bedeutendstes Argument ist, daß dieses Leben etwas sehr Geringes ist und daß Freude sehr vergänglich ist und unbeständig: „Laßt euch davon nicht täuschen, denn wenn ihr euch davon täuschen laßt, wird euch die ewige Glückseligkeit des Paradieses entgehen!“

[...]

Es bleibt nur die Hoffnung, daß der Mensch eines Tages begreifen wird... Wie lange kann er in den Gefängnissen bleiben, die die Priester geschaffen haben? Sie mögen sie Kirchen, Tempel oder Moscheen nennen. Es spielt keine Rolle, welchen Namen sie ihren Gefängnissen geben.

[...]

Rebellion ist die einzige Hoffnung. Eines Tages wird der Mensch all diese sogenannten Gotteshäuser zerstören, denn dieser Planet, dieser Himmel voller Sterne, ist der einzige Tempel, den es gibt. Alle anderen Tempel sind von Menschenhand. Die Götter, die in den

Tempeln sitzen, sind nur von Menschen fabriziert.

[...]

Es ist unsere Unintelligenz, daß wir immer auf die Priester gehört haben und ihren Fiktionen geglaubt haben. Ein gesunder und ganzer Mensch, ein Mensch, der nicht in lauter Bruchstücke gespalten ist, kann von den Priestern nicht versklavt werden.

Über Priester & Politiker - Die Mafia der Seele

Bhagwan Shree Rajneesh

Rajneesh Verlags-GmbH

ISBN 3-925205-27-6

Seite 80 + 81 + 82 + 83 + 84 + 86 + 87

Seht ihr nicht, daß das Ganze eine glatte Verschwörung ist zwischen dem Priester und dem Politiker? Die Priester und Politiker stecken seit jeher unter einer Decke und arbeiten sich gegenseitig in die Hände. Der Politiker hat die politische Macht, der Priester hat die religiöse Macht. Der Politiker schützt den Priester, der Priester segnet den Politiker - und die Massen werden ausgebeutet, ausgesaugt: alle beide saugen sie ihnen das Blut aus.

[...]

Jedesmal, wenn ein Mensch die Wahrheit entdeckt, wird er sofort von den wohl gerissensten Vertretern der Menschheit - den Priestern - in die Mitte genommen. Sie fangen an, seine Worte zu sammeln und zu interpretieren, und sie machen es jedem klar, daß du dich, wenn du die Wahrheit wissen willst, an sie zu wenden hast - denn sie sind die Vertreter Gottes. Sie mögen sich Propheten nennen oder sie mögen sich Boten nennen, sie mögen sich alle möglichen Namen zulegen, aber Tatsache ist: Sie haben sich selbst zu Vertretern Gottes ernannt. Sie kennen Gott nicht, aber im Namen Gottes beuten sie die Menschheit aus.

Organisierte Religion ist eine andere Erscheinungsform von Politik. Und da ich immer wieder Politik als die niedrigste Form menschlicher Aktivität verurteilt habe, habe ich die gleiche Meinung über organisierte Religionen. Es ist ganz offensichtlich: Die Priester und die Politiker haben sich schon immer gegen die Menschheit verschworen. Sie haben sich gegenseitig unterstützt. Sie haben alles unter sich aufgeteilt, sodaß dem Politiker dein weltliches Leben gehört -

dort ist er der Herrscher. Und dein inneres Leben gehört dem Priester - dort ist er der Herrscher.

Manchmal kann man nur noch staunen, es scheint so unglaublich; aber noch in diesem zwanzigsten Jahrhundert hat der Papst vor einigen Monaten erklärt, es ist eine Sünde, direkt mit Gott zu kommunizieren. Man soll das über einen Priester tun, das ist der korrekte Weg. Denn wenn die Leute damit anfangen würden, sich direkt an Gott zu wenden, Gott zu beichten, zu Gott zu beten, dann würden Millionen von Priestern arbeitslos. Sie tun überhaupt nichts. Ihre ganze Funktion besteht darin, euch etwas vorzumachen: Denn weil ihr Gottes Sprache nicht versteht und ihr noch nicht so weit entwickelt seid, sind sie bereit, für eine kleine Gebühr, eine Spende an die Kirche oder den Tempel, diesen Job für euch zu erledigen. Alle diese Spenden fließen in die Taschen der Priester. Sie haben keine Ahnung von Gott, aber sie sind sehr belesen, sie können die Schriften aufsagen wie Papageien. Aber ihr inneres Verlangen ist nicht nach Gott, nicht nach Wahrheit. Sie sind keine Sucher, sie sind Ausbeuter.

[...]

Die Priester haben die Menschheit mehr betrogen als irgendwer sonst. Es ist das übelste Gewerbe auf der Welt - schlimmer noch als das Gewerbe der Prostituierten; die Prostituierte gibt euch wenigstens etwas wieder - der Priester gibt euch nur leere Worte. Er hat nichts, was er euch geben könnte. Aber damit ist es noch nicht genug: Jedesmal, wenn einer die Wahrheit erkannt hat, sind diese Priester gegen ihn. Kein Wunder, sie können nicht anders. Denn wenn seine Wahrheit unter die Leute kommt, werden Millionen von Priestern auf der Welt arbeitslos. Und ihre Arbeit ist absolut unproduktiv. Sie sind Parasiten. Sie saugen dem Menschen nur das Blut aus. Von dem Augenblick an, wo das Kind geboren wird, bis zu dem Augenblick, wo der Mensch ins Grab steigt, findet der Priester Mittel und Wege, ihn auszubeuten.

[...]

Der Priester hat euch um die Suche betrogen. Er sagt: „Nicht nötig, daß ihr sucht. Es ist schon gefunden. Ihr müßt nur glauben!“

[...]

Wer immer die Wahrheit liebt, wer immer nach der Wahrheit sucht, und wer immer die Wahrheit gefunden hat, der hat die Priester zum Feind. Je näher du der Wahrheit kommst, desto mehr hast du den Priester zum Feind. Du verdrehst seinen Klienten den Kopf. Du

schädigst sein Geschäft. Religion ist für ihn Geschäft.

[...]

Organisierte Religionen, ob Christentum, ob Hinduismus, ob Islam, waren noch nie auf der Suche nach der Wahrheit. Welche Wahrheit hätte das organisierte Christentum in zweitausend Jahren den Aussagen Jesu hinzugefügt? Was also ist der Zweck dieser Organisation? Sie vermehrt nicht die Religiosität in der Welt; sie wiederholt einfach, was Jesus gesagt hat, was jeder auch in Büchern nachlesen kann. Wieviele Buddhisten haben in fünfundzwanzig Jahrhunderten nach der Wahrheit gesucht oder Wahrheit gefunden? - nichts als eine lange, endlose Reihe von Papageien, die nachplappern, was Gautam Buddha entdeckt hat.

[...]

Religion hat nichts mit Krieg zu tun, es ist eine Suche nach Frieden. Aber organisierte Religionen sind nicht an Frieden interessiert: Sie sind daran interessiert, immer mächtiger und vorherrschender zu werden.

[...]

Die Priester haben immer nur eines getan, nämlich Kriege angestiftet - religiöse Kriege - sie nennen es „Krieg für die heilige Sache“. Sie haben noch viel mehr Menschen umgebracht als alle anderen sonst - im Namen der Religion, im Namen der Liebe, im Namen der Wahrheit.

[...]

Im Namen Gottes sind mehr Menschen getötet worden, als in irgendeinem anderen Namen. Seltsamer Gott, seltsamer Schöpfer! Und seltsam seine Stellvertreter, deren ganzes Werk darin besteht, den Menschen zu töten, den Menschen zu zerstören. Seltsam, diese angeblich religiösen Priester, deren ganze Lehre darin besteht, der Welt zu entsagen - wo doch Gott selbst die Welt erschaffen hat! Könnt ihr den Widersinn nicht erkennen? Wenn Gott die Welt erschaffen hat, dann bedeutet die Abkehr von der Welt die Abkehr von Gott.

[...]

Die Päpste haben jahrhundertlang Tausende von Frauen lebendig verbrannt, sie als Hexen hingerichtet. Und was war ihr Kriterium, um festzustellen, wer eine Hexe ist? Heutzutage gibt es keine einzige Hexe mehr - plötzlich sind sie aufgetaucht und ebenso plötzlich wieder verschwunden. Es gab kein Kriterium. Jeder konnte sie beim Papst anzeigen.

[...]

In den zwanzig Jahrhunderten nach Jesus hat das Christentum jeden möglichen Aberglauben verteidigt und gleichzeitig gegen die Wissenschaft, gegen jede Erforschung der Wahrheit gekämpft.

[...]

Dreihundert Jahre lang haben die Päpste einen unerbittlichen Kampf gegen jede einzelne wissenschaftliche Entdeckung der Wahrheit geführt. Niemand kann gegen die Wahrheit siegen - aber sie haben getan, was sie konnten. Es ist die einzige Religion, die gegen die Wissenschaft gekämpft hat - und das ist einer meiner wesentlichen Gründe, warum ich den Papst kritisiere.

Noch heute kämpfen sie gegen die Wissenschaft, obwohl sie ganz genau wissen, daß sie jedesmal den Kürzeren ziehen und daß sie auf verlorenem Posten kämpfen. Und trotzdem erklären sie sich nach wie vor für unfehlbar. Es ist erstaunlich, wie Menschen so schamlos sein können.

[...]

Das Engagement des Papstes gegen die Geburtenkontrolle zielt in Wirklichkeit nur darauf ab, die Bevölkerung zu vermehren. Welche Folgen das für die Menschen hat, ist ihm gleichgültig. Wenn die Menschen arm und hungrig sind, lassen sie sich leicht zum Christentum bekehren, vor allem zur katholischen Kirche. Ihre Schulen, ihre Krankenhäuser, ihre Waisenhäuser sind nichts als Fabriken zur Bekehrung von Menschen zu Katholiken.

[...]

Die Päpste scheinen nicht daran interessiert zu sein, die Menschheit zu retten. Ihr eigentliches Interesse ist, wie sie immer mehr Menschen in ihre Religion einfangen können, denn davon wird ihre Macht abhängen. Es ist reine Politik. Sie haben der Welt keine einzige Methode geschenkt, wie man das Bewußtsein heben kann. Sie haben keine erwachten und erleuchteten Menschen hervorgebracht; aber sie haben es fertiggebracht, allein siebenhundert Millionen Menschen ins katholische Gehege einzufangen. Diese Leute stecken voll von absurden Glaubensvorstellungen - und obwohl sie Augen haben, können sie nicht sehen; sie haben Ohren, aber sie hören nicht. Und wenn du etwas sagst, sind sie sofort bereit, dich zu kreuzigen.

[...]

Ich bin gegen organisierte Religion, denn sobald irgendetwas organisiert wird, verfolgt es seine eigenen Machtinteressen. Dann ist alle

Religion vergessen, andere Dinge werden wichtiger. Und die Wahrheit und die Suche nach Wahrheit erfordern einen totalen Einsatz; da darf nichts anderes im Wege stehen.

Organisierte Religion wird zum Gefängnis. Sie gibt dir vorgefertigte Glaubenssätze, und deine einzige Funktion ist es, daran zu glauben - egal ob sie vernünftig und logisch sind oder nicht. Du darfst nicht auf dich selbst gestellt experimentieren, denn wer weiß? - vielleicht findest du etwas, was gegen die offizielle Lehrmeinung verstößt. Aber die offizielle Lehrmeinung kann nicht zu deiner Erleuchtung werden. Die offizielle Lehrmeinung kann dich gebildet und gelehrt machen, aber sie kann dich nicht weise machen; sie kann dich nicht intuitiv machen, sie kann dir nicht Gott bewußt machen.

[...]

In einer Kirche an verlogene Ideologien gekettet, seid ihr nichts als Gefangene.

[...]

Religion blüht nur in einem Herzen auf, das absolut frei ist von allen Glaubensvorschriften, allen Glaubenssätzen, allen Kirchen, allen Moscheen. Ich hätte die ganze Welt gern religiös, aber nicht als Christen, nicht als Katholiken, nicht als Hindus, nicht als Mohammedaner - einfach nur religiös ist genug.

Könnt ihr eine so einfache Tatsache nicht sehen? Ehrlichkeit ist Ehrlichkeit - sie ist weder christlich noch hinduistisch. Wahrheit ist einfach Wahrheit - sie kann nicht die von Mohammed sein, sie kann nicht die von Jesus sein. Liebe ist einfach Liebe - sie kann nicht östlich und sie kann nicht westlich sein. Mitgefühl ist Mitgefühl - es gehört keiner Rasse, keinem Land, keinem Klima an; es ist weder geographisch noch geschichtlich bedingt. Und genau das sind die Merkmale eines religiösen Bewußtseins.

[...]

Wenn die Menschen anfangen, sich der Realität zu nähern, ohne daß jemand sie führt, ohne daß jemand ihnen sagt, was gut und was böse ist, ohne daß jemand ihnen eine Landkarte gibt, die ihnen alles vorzeichnet, dann werden Millionen Menschen die Existenz verstehen können - denn unser Herzschlag ist auch der Herzschlag des Universums. Unser Leben ist Teil allen Lebens. Wir sind nicht Fremde hier, wir kommen nicht von woanders her. Wir wachsen in der Existenz heran. Wir sind Teil von ihr, wesentlicher Teil von ihr; wir müssen nur still genug sein, um all das hören zu können, was nicht in Worten gesagt werden kann: die Musik der Existenz, die

ungeheure Freude der Existenz, das nicht endende Fest der Existenz.

Sobald das in unser Herz dringt, beginnt die Verwandlung. Und nur so wird man religiös - nicht indem man in die Kirchen geht, die vom Menschen gemacht sind, nicht indem man die Schriften liest, die vom Menschen gemacht sind...

[...]

Die Welt kann wirklich ein Paradies sein.

Wirklich: Es gibt kein anderes Paradies, es sei denn, wir schaffen es hier.

Über Priester & Politiker - Die Mafia der Seele

Bhagwan Shree Rajneesh

Rajneesh Verlags-GmbH

ISBN 3-925205-27-6

Seite 21 + 22 + 23 + 24 + 26 + 27 + 29 + 34 + 35 + 36 + 70 + 72 + 73 + 74 + 75 + 77 + 108

Die hebräische Priesterkaste jedenfalls konnte auf eine lange Geschichte des theologisch begründeten eigenen machtvollen Wohlergehens zurückblicken. Dann aber kam auf einmal der Wanderprediger Jesus und machte Rabatz! Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel durch Jesus kurz vor seiner Verhaftung und Kreuzigung war der Höhepunkt seiner Auseinandersetzung mit den - vorgeblich gottgegebenen - Gesetzen seiner Religion.

In den Evangelien sind markante Beispiele für die von Jesus verkündete Freiheit von religiös begründeten Zwängen notiert: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen“ (Mk 2,27) oder: „Was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein; sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein“ (Mt 15,11). Solche Aussagen waren für das System bedrohlich - und der Verursacher der Bedrohung dieses Systems mußte sterben.

Ach Gott, die Kirche! - Protestantischer Fundamentalismus und 500 Jahre Reformation

Martin Urban

dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

ISBN 978-3-423-26118-0

Seite 176

[Aussage einer reptiloiden Außerirdischen:]  
[Anscheinend] sind jedoch viele Eurer modernen Zivilisationsmenschen nicht in der Lage, selbst und individuell zu denken, sondern lassen sich von Programmierung und Religion, die auch eine Manifestation Eurer alten Programmierung und Teil des Ilojiim-Planes ist, lenken.

Mein Vater war ein MIB  
Jason Mason, Jan van Helsing  
Amadeus Verlag GmbH & Co. KG  
ISBN 978-3-938656-81-5  
Seite 155

Die Religionen sind das oberste Mind-Control-Organ. Es war die genialste Idee, die die Dunkelheit je hatte, Religionen zu erfinden.

Geistheiler Sananda

Die drei großen „Mind-Control-Religionen“ sind letztlich von derselben Kraft gesteuert. Der Islam sowie das Christentum und Judentum sind das Gefährte für die systematische Unterdrückung von Frauen und des weiblichen Prinzips.

Mein Vater war ein MIB  
Jason Mason, Jan van Helsing  
Amadeus Verlag GmbH & Co. KG  
ISBN 978-3-938656-81-5  
Seite 84

Es handelt sich nur scheinbar um mehrere Religionen, denn unter den diversen Bezeichnungen wie Christentum, Judentum, Islam und Hinduismus werden die gleichen Gottheiten verehrt.

[...]

Zwar wird in christlichen und anderen Religionen gepredigt, daß

„Satan“ der Meister der Täuschung sei, doch sind sie auf die Lügen ebenjener Kraft hereingefallen, vor der sie warnen.

[...]

Während des Kalten Krieges standen sowohl hinter den Kommunisten als auch dem „Westen“ dieselben Archontennetzwerke, die beide Parteien gegeneinander ausspielten, um das Gesamtgeschehen manipulieren zu können.

[...]

Religionen wie das Mormonentum und die Zeugen Jehovas sind in ihrem verfaulten innersten Kern satanistisch. Gleiches gilt auch für alle anderen: Sobald man tief genug gräbt, stößt man auf Satanismus, der für die Öffentlichkeit nur eine scheinheilige Maske aufgesetzt hat. Hinzu kommt der altbewährte Schwindel vom „einzigen Weg“. Damit meine ich die Behauptung, daß es nur „einen einzigen Weg“ zu Gott gibt, der über Irgendwen führt.

[...]

Die scheinbaren „Unterschiede“ zwischen den Religionen lassen sich auf die gleichen Wurzeln zurückführen; letztlich beten sie alle dieselbe manipulierende Macht an.

[...]

Das christliche Abendmahl, bei dem symbolisch Leib und Blut Christi in Form von Brot und Wein zu sich genommen werden, geht auf alte Rituale zurück, bei denen man sich wirklich an Menschen gütlich tat. Satanisten und die innersten Zirkel der Religionen tun das noch immer.

[...]

Das wichtigste Symbol des Christentums ist direkt dem Satanismus entsprungen - ein Mann, der am Kreuz des Saturns geopfert und gemartert wurde.

[...]

Wenn die Katholiken zur Mutter Gottes beten, huldigen sie eigentlich der babylonischen Göttin Semiramis/Ishtar. Die gesamte Christenheit betet, wenn sie sich Gott und seinem Sohn Jesus zuwendet, im Grunde Nimrod und Tammuz an. Dem amerikanischen Symbolforscher Jordan Maxwell zufolge leitet sich das Wort „church“ - Kirche - vom schottischen „kirk“ ab, welches sich wiederum bis zur römischen Göttin Ceres (der „Tochter Saturns“) bzw. zur griechischen Göttin Kirke zurückverfolgen läßt.

[...]

Die grundlegenden Glaubensvorstellungen, Symbole und Rituale so-

wohl der Religion als auch der Geheimgesellschaften und des Satanismus haben ihren Ursprung in den untergegangenen Kulturen von Mu, Atlantis und einigen weiteren uralten Zivilisationen.

[...]

Beim Christentum handelt es sich um die an einen anderen Ort verlagerte und mit einem neuen Namen versehene babylonische Religion.

[...]

Die Kirche Roms ist ein weltumspannendes satanisches Netzwerk, das hinter der Maske der „Christlichkeit“ agiert und seine Finger so ziemlich überall mit im Spiel hat.

[...]

Der Grund für die zahllosen Querverbindungen zwischen Christentum, Islam, Judentum und anderen Religionen liegt darin, daß sie alle aus derselben Quelle stammen.

[...]

Die Religionen sind so konzipiert worden, daß sie individuelles Denken und Wahrnehmen zugunsten von Gruppendenken und Programmierbarkeit unterdrücken. Die Anhänger der einzelnen Religionen glauben, verschiedene Götter anzubeten, doch in Wirklichkeit ist es immer derselbe. Religionen sind einfach öffentlich agierende Sekten.

[...]

Es geht bei Religionen immer um Angst, Schuldgefühle und die Unterwerfung unter dieselbe archontische Kraft, der sich auch Satanisten unterordnen. Ich werde viele Religionsvertreter gegen mich aufbringen, indem ich dies sage, aber das ist deren Problem. Mir geht es um die Wahrheit, nicht um Beliebtheit.

[...]

Religionen stellen in ihrem Kern die genaue Umkehrung von dem dar, wofür sie angeblich stehen. Sie halten sich angeblich an das „Wort Gottes“, während die Bücher, auf die sie sich berufen, de facto vor Widersprüchen und Ungereimtheiten nur so strotzen.

[...]

Die Mächtigen haben schon immer die Texte „heiliger Bücher“ verändert, wenn dies für sie günstiger war.

[...]

Die Wahrheit ist, daß die Religionen letztlich von der blutsaugenden archontischen Mafia aus Politik, Finanzwelt und Königshaus kontrolliert werden - zum Vorteil eben dieser Mafia und deren nicht-

menschlichen Herren. So erklärt sich, warum die Religionen so viel Tod und Zerstörung, Unterdrückung und Knechtung zu verantworten haben.

[...]

Religion, kollektiv ausgeübt, ist eine Pantomime, eine Farce, eine Absurdität - und doch ist sie immer noch die brillianteste Form zur Kontrolle der Gedanken breiter Bevölkerungsschichten, die jemals erfunden worden ist.

[...]

Wer sich nicht die Mühe macht, sich mit vielen Feldern auseinanderzusetzen und die einzelnen Punkte zu verbinden, wird das Gesamtbild nicht erkennen können.

Die Wahrnehmungsfalle, oder... alles nur Mumpitz - Ja, *alles* - Die umfassendste Bloßstellung der „Welt“, die jemals verfasst wurde, Teil 1

David Icke

Mosquito Verlag

ISBN 978-3-943238-40-2

Die größten Konflikte auf der Erde drehen sich derzeit um diese religiösen Themen. Die konkurrierenden Glaubensrichtungen werden gnadenlos dazu benutzt, die Menschen gegeneinander aufzubringen. Das kann nie und nimmer das Werk und Ziel eines liebenden Gottes sein! Daher ist es klar, daß gewisse einflußreiche Kreise die Religionen benutzen und geschickt gegeneinander ausspielen. Sie selbst dienen keiner dieser Religionen für die Massen, sondern hängen dem satanischen Glauben an Luzifer und den babylonischen Mysterienkulten an.

[...]

Es scheint vielmehr so zu sein, daß hinter den drei Hauptreligionen Christentum, Judentum und Islam die gleichen Kräfte wirken. Die einzelnen Religionen werden nun geschickt gegeneinander ausgespielt, um das wahre Ziel der „Einen Weltreligion“ zu erreichen. Der Satanismus soll dann die neue Weltreligion werden. Angeführt wird dieser Kult von den obersten Priesterkassen der jeweiligen Religionen. Im Hintergrund laufen satanische und okkulte Praktiken sowie Magie und Pädophilie im großen Stil ab. Durch meine eigenen Erfahrungen und meine Nachforschungen zu diesem Thema kann ich

heute sagen, daß diese Personenkreise entweder aus in Menschenkörpern inkarnierten negativen Außerirdischen zusammengesetzt sind oder sie durch eine Art energetische dämonische Besetzung gesteuert werden.

[...]

Im Hintergrund der großen Religionen werden diese Bräuche und Rituale weiterhin in okkulten Kreisen bei den Eliten betrieben. Am mächtigsten sind immer die Hohepriester dieser Religionen, die dann als Vertreter der Götter agieren. Genauso ist es auch heute noch - manchmal ganz offen und teilweise versteckt in Logen wie der Freimaurerei. Laut vieler Aussagen agieren satanische und reptiloide Gruppierungen hier aus dem Hintergrund heraus und steuern somit die großen Weltreligionen.

[...]

Es ging hier im Kern darum klarzustellen, daß fanatische Gläubige benutzt werden, um die Ziele der satanischen Hintermänner zu erreichen, auf diese Weise alle gegeneinander auszuspielen und die Menschheit zu zermürben. Kein anderer Grund hat mehr Mord und Krieg verursacht, als die organisierte Religion. Die offensichtliche Naivität der Menschheit wird hier gnadenlos ausgenutzt.

Es gibt den Spruch *„Buddha war kein Buddhist, Jesus war kein Christ, Mohammed war kein Muslim. Sie alle lehrten den Weg der Liebe. Liebe war ihre Religion!“* Doch diese Lehren wurden alle instrumentalisiert und schließlich verfälscht und in organisierten Religionen unter Priesterschaft weitergeführt, die je nach Bedarf die Kleider wechseln. War dies nicht möglich, wurde entweder die Anhängerschaft verfolgt, die Glaubensrichtung von innen heraus zerstört, oder die Mitglieder wurden zu einem anderen Glauben bekehrt.

[...]

Wenn man lange genug gräbt, taucht man im alten Babylon wieder auf. Denn hier im Land der Sumerer in Mesopotamien hat nach der großen Sintflut vor etwa 5.000 bis 7.000 Jahren die Kontrolle durch die Religion begonnen.

[...]

Die Gründer Babylons, Nimrod und seine Frau Semiramis, bleiben die göttlichen Schlüsselfiguren der Babylonischen Bruderschaft und sind bis heute unter verschiedenen Namen und Symbolen bekannt. Nimrod wurde als Fisch dargestellt [...].

[...]

Nimrod hatte die Rolle des Gott-Vaters. Dann gab es seinen Sohn von Semiramis, Tammuz. Er wurde mit einem Lamm zu seinen Füßen gekreuzigt und in einer Höhle begraben. Als nach 3 Tagen der Stein vor dem Eingang weggerollt wurde, war sein Körper verschwunden. Kommt das irgendjemandem bekannt vor? Die gleiche Überlieferung gibt es in der ägyptischen Mythologie, auch in Indien, Asien, China und an anderen Plätzen. Das Frühlingsfest, um den Tod und die Auferstehung von Tammuz zu feiern, ist heute als Osterfest bekannt. Die babylonischen Mythen und Symbole bilden die Grundlagen für alle großen Religionen der Welt, vor allem für das Christentum. Die römische Kirche ist eine Schöpfung der Babylonischen Bruderschaft, es ist ein und dasselbe. Noch heute trägt der Papst die Mitra, geformt wie ein Fischkopf, um Nimrod zu symbolisieren.

Esoterisches Wissen wurde nur an jene weitergegeben, die die Priester als würdig einstufen. In den elitären Kreisen wußten sie immer um das wahre Wissen, es wurde jedoch geschickt vor den Massen versteckt und geheim gehalten, um sie so leichter manipulieren zu können. Auf diese Weise wurde auch die historische Geschichte manipuliert, wie wir noch sehen werden. Die so entstandenen Religionen versuchten, das schöpferisch-weibliche Prinzip aus ihren Lehren zu entfernen sowie die antike Trinität von Vater, Mutter und Sohn. Die institutionalisierte Unterdrückung des Weiblichen kann heute noch gesehen werden. Die Eliten möchten das Weibliche und Intuitive verstecken - die Energie, die uns alle mit unseren höheren Ebenen des Seins verbindet. Die männliche Energie drückt sich ungehindert im Außen, in der physischen Welt, aus. Aber ohne den weiblichen Gegenpol ist sie von ihrem tieferen Selbst getrennt und fehlgeleitet. So endete es schließlich in der ganzheitlichen Trennung des Mannes von der Frau.

Mein Vater war ein MIB  
Jason Mason, Jan van Helsing  
Amadeus Verlag GmbH & Co. KG  
ISBN 978-3-938656-81-5  
Seite 31 + 32 + 50 + 57 + 58 + 82 + 83

Die Kirche lebt von dir. Sie will deine Seelenenergie. Diese bekommt sie durch deine Emotionen, vor allem von deiner Angst und deinen Schuldgefühlen. Deshalb ist ihre Lehre auf Angst und Schuld aufgebaut.

Immer, wenn du blind der Autorität folgst, statt auf dein eigenes Herz zu hören, verkümmert ein Teil deiner Seele. Immer, wenn du bei einer äußeren Autorität Beistand suchst, statt zu erkennen, daß du alles in dir hast und nur auf deine eigene göttliche Kraft zu vertrauen brauchst, geht Seelenenergie an diese äußere Autorität verloren. [...] Institutionalisierte Religionen und Kirchen trennen dich von der göttlichen Quelle und pflanzen dir ein „Retterprogramm“ ein, indem sie dich glauben machen, Gott sei außerhalb von dir und du bräuchtest Erlösung.

[...]

Erbsünden-Programm

Du wirst energetisch mit dem Programm der Erbsünde manipuliert, das besagt, daß du mit Sünde(n) belastet in diese Welt kommst und du hilflos den Fängen des Teufels ausgeliefert bist. [...]

Schuld-Programm

Du wirst energetisch mit dem Programm der Schuld manipuliert. Du fühlst dich schuldig. Du kannst gar nicht anders. Durch diese Schuldgefühle bist du manipulierbar. Durch Rituale wie das Klopfen auf die Brust zu den Worten: „Ich bin ein armer Sünder ... durch meine Schuld ... durch meine Schuld ... durch meine übergroße Schuld“, wie es in jedem katholischen Gottesdienst gesprochen wird, wird dieses Programm immer wieder aktiviert.

[...]

Was bedeutet schon richtig? Aber wer sagt dir, was richtig ist? Die Kirche? Dein Gewissen? Nur, um das klarzustellen: Dein Gewissen ist nicht deine innere Stimme, also die Stimme Gottes in dir. Dein Gewissen ist die Stimme deiner Angst. Dein Gewissen meldet sich, wenn du meinst, etwas nicht richtig gemacht zu haben und du Angst vor Verurteilung und Strafe hast. Deine innere Stimme wurde von der Kirche manipuliert.

Richtig und Falsch basieren auf einer Reihe von Regeln. Diese entspringen aus unseren kulturellen und religiösen Überzeugungen und ändern sich im Laufe der Geschichte. Äußere Regeln ändern sich. Was bleibt, ist dein göttlicher Kern. So etwas wie Richtig und Falsch gibt es nicht. Es gibt nur das, was funktioniert und was nicht funktioniert, im Hinblick auf das, was du als Ergebnis haben möchtest.

Also höre auf dein Herz und vertraue. [...] Wenn du deinem Herzen folgst, tust du immer das Richtige. Überwinde das Wertesystem, das auf Richtig und Falsch und auf Urteilen basiert, und vertraue deiner inneren Stimme.

[...]

Dir wurde von frühesten Tagen an gesagt, daß du schlecht seist, daß du nicht in Ordnung bist, so wie du bist. [...] Sobald du Schuldgefühle hast, wirst du kontrollierbar. Dann tust du alles, um diese Schuld abzubauen und dich von dieser Schuld zu befreien. [...] Die Kirche bedeckt mit Schuldgefühlen die Herzen vieler Menschen, indem sie als schlecht bezeichnet, was wir lieben. Geld ist böse, Selbstverwirklichung ist böse, Sex ist böse, Fußball ist böse, Yoga ist böse, Musik ist böse und vieles mehr. Aber die wahre Botschaft Gottes beinhaltet keine Scham und Schuld, keine Trennung, Intoleranz und Unterwerfung. [...] In Wahrheit, tief in deinem Herzen weißt du, daß du eins bist mit der Erde, mit den Geschöpfen, mit dem Himmel und mit dem Göttlichen. Nur die Kirche erzählt dir etwas anderes. Sobald du dich aber von der Kirche und ihren Einflüssen befreit hast und deine Einheit mit Gott wieder akzeptierst, erfährst du, daß auch alles im Leben mit dir eins ist.

In dir und in jedem Menschen gibt es etwas, das frei ist von Schuld und Angst. Dort gibt es kein Richtig oder Falsch. Dort findest du das „unentweihete Antlitz“ des Menschen, wie Gertrud von le Fort es nennt. Dorthin kommt weder die Bosheit der Welt noch die eigene Schuld. Dieses göttliche Bewußtsein kann nicht befleckt werden. Auch die Medien haben die Aufgabe, Angst zu schüren und dich über mediale Dauerberieselung, Erwähnung von Kriegen, Wirtschaftskrisen, Mord und Totschlag ständig in Angst und Schrecken zu halten. Auf diese Weise arbeitet dein Stammhirn, also dein archaisches, animalisches Gehirn auf Hochtouren und du wirst zum Werkzeug des Systems, indem du wertvolle Energie lieferst. Denn Gedanken und Emotionen sind geistige Energien, die die Matrix von dir braucht.

[...]

Die Sünde ist dabei das große Macht- und Druckmittel, das die Kirche geschickt verwendet, um ihre Schafe demütig und folgsam zu halten. Aber Sünde im moralischen Sinn gibt es nicht. [...] Wenn die Kirche die Vergebung der Sünden so betont, so spricht sie aus der Perspektive der Dunkelheit und behauptet, Gottes Gnade sei ihr Monopol.

Niemand ist so verabscheuungswürdig, daß Gott ihn verläßt. Niemand ist so unverzeihlich, daß Gott ihm die kalte Schulter zeigt. Du bist würdig. Wie jeder andere auch. Der Glaube an die eigene Unwürdigkeit ist die größte Lüge, die dir je aufgetischt wurde. [...] Schuldzuweisung und Schuldeingeständnis sind die stärksten Regulationsmittel, um über Massen herrschen zu können. Du wurdest regelrecht gedrillt, dich permanent schuldig zu fühlen. Und noch heute klopfen sich gläubige Menschen auf die Brust, genau genommen auf die Thymusdrüse, und prägen sich den Schuldspruch „durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld“ ein. Daß das ein gezieltes Attentat auf deine Lebensenergie ist, sagt dir niemand. Die Thymusdrüse steuert nämlich die Lebensenergie. Das Klopfen auf die Thymusdrüse, begleitet mit Schuldgefühlen, führt zu einer unmittelbaren Reduktion der Lebensenergie. Du fühlst dich kraftlos und kannst dich nicht mehr aufrichten. [...] Du hast vielleicht deinen Glauben an dein Unwürdigsein auf den Taten deiner Vergangenheit aufgebaut, aber Gott schaut nur auf deine Zukunft! Dort geschieht Leben und dort befindet sich deine Wahrheit, nicht in der Vergangenheit. Das, was du getan hast, hat keine Bedeutung im Hinblick auf das, was du erschaffst und erschaffen wirst!

[...]

In der Lehre der Beichte ist eigentlich die ganze Erlösungstheologie der Kirche enthalten. Sie geht von folgenden Leitsätzen aus:

- Gott kann beleidigt werden.
- Gott kann in seiner „Großzügigkeit“ vergeben oder nicht.
- Sünde existiert und der Mensch verliert dadurch die Freundschaft mit Gott.
- Die menschliche Natur ist schwach und sündig.
- Das Herz des Menschen ist schwerfällig und verhärtet.
- Nur die Kirche ist der Vermittler des Verzeihens Gottes.

Diese Leitsätze sind falsch und manipulativ.

[...]

Der Begriff der Sünde wird (insbesondere von der katholischen Kirche) verwendet, um dich klein, abhängig, bedürftig, schuldig und demütig zu halten. Dir wird Angst vor der Sünde eingetrichtert, denn die Strafe dafür ist das Feuer der Hölle. Durch diese Angst übergibst du dich den Händen der Kirche. [...] Der ganze Mensch,

also der Mensch, der in sich ganz und heil ist, kennt keine Sünde. „Wer von Gott stammt, sündigt nicht.“ (1. Johannesbrief 5,18) Der Mensch, der alles Fremde in sich eliminiert und alles Eigene wieder zu sich zurückgenommen hat, hat sich von der Matrix befreit und kennt keine Sünde, denn alle Laster, jede Verhaltensstörung, jede Angst, jede Sucht und alle Krankheiten sind Folgen und Auswirkungen der Matrix, die dich versucht klein, verwirrt und beschäftigt zu halten!

UNCHURCH NOW - Befreiung aus der kirchlichen Matrix und anderen Abhängigkeiten  
Kurt Meier  
Reinklang Verlag  
ISBN 978-3-9524549-0-9  
Seite 23 + 24 + 57 + 90 + 98 + 99 + 139 + 140 + 144 + 153

Der wirkmächtige Wanderprediger Jesus ist eben gerade nicht als Moralapostel aufgetreten, sondern hat die Unmoral der theologischen Moralapostel seiner Zeit kritisiert. Mit den armen „Sündern“ hat er vor allem Mitleid gezeigt. Die Worte gehorchen oder Gehorsam hat Jesus, soweit er von den Evangelisten zitiert wird, nicht in den Mund genommen.

Ach Gott, die Kirche! - Protestantischer Fundamentalismus und 500 Jahre Reformation  
Martin Urban  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
ISBN 978-3-423-26118-0  
Seite 183 + 184

Jede Religion zerstört die Würde des Menschen, nennt ihn Sünder. Statt ihn mit Würde auszustatten, ihn schöner und wahrer zu machen, statt ihn zu einem Gott auf Erden zu machen, haben sie aus der ganzen Menschheit eine Masse von Sündern gemacht. Und man braucht ihnen nur noch zu sagen: „Auf die Knie, ihr Sünder!“ Und das nennen sie dann Gottesdienst, das nennen sie dann Gebet. Es ist reiner Selbstmord. Damit zerstört ihr euch selbst, euren Wert in euren eigenen Augen, eure Selbstachtung, eure Würde.

[...]

Die Priester haben das Wachstum des Menschen zum Stillstand gebracht, haben auf jede erdenkliche Weise seinen Flug in den offenen Himmel verhindert - sie haben ihm keine Freiheit gelassen. Du brauchst nur eines: einen Weg zu finden in die totale Freiheit, die Freiheit von jeder psychologischen und geistigen Hörigkeit - und du wirst dein eigener Erlöser sein, ein Mensch, der allen bisherigen Erlösern weit überlegen sein wird.

Über Priester & Politiker - Die Mafia der Seele

Bhagwan Shree Rajneesh

Rajneesh Verlags-GmbH

ISBN 3-925205-27-6

Seite 75 + 79

*De Souza:* Wenn wir denken, schaffen wir eine Gedankenform. Es ist eine subtile Form, wie eine Figur aus einem Traum. Je mehr wir uns konzentrieren, desto mehr manifestiert sich diese Form. Man könnte sagen, sie wird immer dichter, bis sie sich irgendwann materialisiert. Deshalb wirken auch deine negativen unbewußten Sätze. Das Universum gibt dir, was du dir „wünschst“. Aber auch positives Denken wirkt.

*Sabine:* Wenn ich also denke, „ich bin ein Sünder“, oder „ich bin häßlich“ - ziehe ich das dann an?

*De Souza:* Ja. Die Kraft der Gedanken wird unterschätzt. Wir können sie nicht sehen, nicht anfassen, aber sie wirken. Du sollst nie denken, „ich bin ein Sünder“. Du bist ein Kind Gottes! Du bist Teil des kosmischen Bewußtseins. Das sollst du denken.

[...]

Die wichtigste Voraussetzung, um mir meine negativen Gedanken und Gefühle anschauen zu können, ist immer wieder, daß ich mir sage: „Ich bin ein Kind Gottes. Ich werde geliebt. Gott verzeiht immer.“ Als ich zu ihm kam, schockierte mich Mahindra de Souza mit dem Satz: „Gott verzeiht nie.“ Er verlor sich auch nicht in Er-

klärungen darüber, ich sollte mir selbst Gedanken machen. Gemeint war natürlich, daß Gott deshalb nicht verzeiht, weil er keine Sünde sieht. Das kosmische Bewußtsein ist nur Liebe. Die Menschen können sich entschließen, sich dieser sehr hohen Liebeschwungung zu verschließen und in einem Traum aus Schuld und Schmerz und Tod verstrickt zu bleiben - aber die Liebe ist immer da.

Der Christus-Meister - Drei Lehrjahre bei Mahindra de Souza  
Sabine Korte, Mahindra de Souza  
Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf., München  
ISBN 3-426-86176-3  
Seite 26 + 39 + 40

Einen folgenschweren und zugleich unglückseligen Beitrag zur christlichen Theologie lieferte Augustinus mit seiner unsinnigen Erbsündenlehre, die sich heute für die meisten katholischen Theologen als unhaltbar erwiesen hat. Danach werden nur jene Menschen gerettet, die sich durch die Taufe von der Erbsünde befreit haben.

[...]

Nach der traditionellen Erbsündenlehre, die auf den Kirchenlehrer Augustinus zurückgeht, ist der größte Teil der Menschheit ein „verdammungswürdiger Haufen“ (massa damnata). Der irische Mönch Pelagius, der lange in Rom lebte, widersprach dieser absonderlichen Lehre des Augustinus, worauf dieser nicht vor Intrigen und Falsch aussagen zurückschreckte, um seine Lehre durchzusetzen. In der ersten Etappe der neunzehnten allgemeinen Kirchenversammlung von Trient wurde in den Jahren 1545 - 1549 die Lehre von der Erbsünde zum Dogma erhoben. Darin wird erklärt, daß die Sünde der Stammeltern Adam und Eva auf dem Weg der biologischen Vererbung beim Zeugungsakt auf ihre Nachkommen übergehe. Damit sei das ganze Menschengeschlecht der seligmachenden Gnade beraubt und der ewigen Verdammnis überantwortet worden, es sei denn, jeder Einzelne würde getauft. In unserer Zeit ist diese Erbsündenlehre bei den Theologen kein Thema mehr und gänzlich aus der praktischen Christenlehre verschwunden. Schon vor einem halben Jahrhundert hat der Theologe Herbert Haag, früherer Professor für Altes Testament an der Tübinger Universität, vorgeschlagen, die Erbsün-

denlehre aus der religiösen Glaubenslehre ersatzlos zu streichen. Dadurch entfällt freilich auch die von der Kirche angenommene Erlösungsbedürftigkeit der ganzen Menschheit.

[...]

Die Erlösung der Menschheit durch Christus meint nicht, wie leider oft falsch verstanden, das Auslöschen aller persönlichen Sünden und deren Folge, auch nicht die Tilgung der kollektiven Erbschuld gemäß der längst überholten augustinischen Erbsündenlehre, sondern die Befreiung aller menschengewordenen Seelen aus dunkler Abhängigkeit im Sinne einer allgemeinen Amnestie für die Heimkehrwilligen.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt  
Beat Imhof  
Aquamarin Verlag  
ISBN 978-3-89427-600-3  
Seite 209, 300, 433

Wir lassen uns erzählen, daß, wenn wir den Leib des Herrn essen, das Blut trinken und die Tiere koscher schlachten, daß wir dann die richtigen Dinge tun...

Es sind alle drei Dinge satanische Rituale ohne Wenn und Aber und dienen dem Heraufbeschwören von dämonischen Kräften. Es ist nichts anderes und es muß in aller Deutlichkeit gesagt werden!

Alexander Wagandt in der Tagesenergie 88, [www.bewusst.tv](http://www.bewusst.tv)

[In den Santia-Weden von Perun] wird der Sinn und Zweck unseres Erdenlebens aus slawisch-arischer Sicht erläutert:

[...]

In den Santias wird auch die Wichtigkeit von blutfreien Opfergaben unterstrichen. Nur blutfreie Opfergaben helfen den Menschen, Glück und die Prawi-Welten (höhere Ebenen) zu erreichen. Der Aufstieg ist das höchste Ziel der Seelenentwicklung auf der Erde.

Mein Vater war ein MIB

Jason Mason, Jan van Helsing  
Amadeus Verlag GmbH & Co. KG  
ISBN 978-3-938656-81-5  
Seite 307

Der Tod Jesu war nicht notwendig, damit Gott sich mit uns versöhnt und uns vergibt. Die Behauptung einer solchen Notwendigkeit ist eines der größten Mißverständnisse der christlichen Geschichte.

Probst Horst Gorski in seiner Karfreitagpredigt im Jahr 2006

Mit den Erkenntnissen kritischer Theologen, etwa über den Opferkult, beschäftigt sich die Evangelische Kirche gar nicht erst.

Ach Gott, die Kirche! - Protestantischer Fundamentalismus und 500 Jahre Reformation  
Martin Urban  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
ISBN 978-3-423-26118-0  
Seite 214

Wenn Jesus der von Gott gesandte Messias war, warum starb er dann eines so schmachvollen Todes? Die Frage trieb schon Paulus um. Wie viele andere rang er um eine Perspektive, in der sich die Kreuzigung mit seinem Glauben an Jesu göttliche Sendung in Einklang bringen ließ. In den Jahrzehnten nach dem Tod Jesu machten Anhänger in Jerusalem Anleihen bei der lokalen religiösen Tradition, um den Gedanken zu formulieren, daß Jesus als Opfer gestorben sei, analog den im Tempel dargebrachten Tieropfern. Und so, wie jene, die Ziegen, Schafe oder Stiere als Opfer darbrachten, hinterher von dem frischen Schlachtfleisch genossen, so konnten nach dem Dafürhalten einiger die Nutznießer dieses Menschenopfers sich dessen wohlthätigen Ertrag durch symbolischen „Verzehr“ des Geopferten aneignen. Indem sie Jesu Tod ins Zentrum ihres heiligen

Mahles rückten, schufen seine Anhänger das, was sich in den Augen anderer als absolute Katastrophe darstellte - ein „Ärgernis“ nannte es Paulus -, zu einem religiösen Paradoxon um: Im tiefsten Abgrund menschlicher Niederlage wollten sie den Sieg Gottes gefunden haben.

Das Geheimnis des fünften Evangeliums - Warum die Bibel nur die halbe Wahrheit sagt  
Elaine Pagels  
Deutscher Taschenbuch Verlag  
ISBN 978-3-423-34333-6  
Seite 25

Warum hat Gott, der Ewige, ausgerechnet „im Jahr X seiner Ewigkeit“ die Welt erschaffen und erst rund 20 Milliarden Jahre später seinen eigenen Sohn, geboren von Maria, einer jungen Frau, im Lebensalter von 33 Jahren an den Schandpfahl des Kreuzes geliefert, damit dieser die Welt erlöse? Ein erbärmlicher Gott, so scheint es mir, weil er doch, für die Menschen all dieser Zeiten erfahrbar, kein Erbarmen kennt. Ein Gott in Not, weil er doch keine Not verhindert. Ein unfähiger Gott, weil er doch keine Allmacht zeigt.

[...]

Die Verehrer eines Kriegs- und Richter Gottes riefen (in 60 von 150 Psalmen!) um Rache und Vernichtung über ihre Feinde. Um selbst von Sündenschulden frei zu werden, brachten sie ihm Ersatzopfer. Und nach Paulus müssen Christen nur „feste glauben“, daß das Opferlamm am Kreuz alle Schulden schon bezahlt hat; nach kirchlicher Lehre müssen sie ihre Sünden einem Priester ins Ohr flüstern, der per Sakrament ermächtigt ist, sie freizusprechen. Beides ist theologisch konstruierte, billigere Erlösung im Unterschied zur jesuanischen, die alle Kraft des Herzens fordert, aber dafür echten Frieden schafft: mit dem Feind, mit sich selbst und mit dem Schöpfer.

Kriminalfall Golgatha - Der Vatikan, das Turiner Grabtuch und der wirkliche Jesus  
Karl Herbst  
ECON Verlag  
ISBN 3-430-14355-1  
Seite 16 + 17 + 186 + 187

Was wir heute als Christentum kennen, das ist nicht die Lehre dieser authentischen Jesusworte, es ist die von Paulus und den Redakteuren seiner Briefe geschaffene Theologie von der Erbsünde, dem Sühnetod Gottes am Kreuz und der Verwaltung seines Leibes - und damit der Erlösung - durch eine Hierarchie von Priestern. Mit der Lehre vom Opfer des „erstgeborenen Gottessohnes“ und der Verteilung seines Körpers an die Gläubigen zum gemeinsamen Verzehr schöpft diese Theologie nicht mehr aus den Worten Jesu über die Nächstenliebe, sondern aus der Vorstellungswelt altmediterraner und frühsemitischer Stammeskulte, in denen von jedem Vater das blutige Opfer des Erstgeborenen verlangt wurde.

Das Ur-Evangelium - Was Jesus wirklich sagte  
Herbert Ziegler und Elmar R. Gruber  
Langen Müller Verlag  
ISBN 3-7844-2747-2

Jesus wurde im Interesse der jüdischen Tempelherrscher deshalb von den Römern gekreuzigt, weil er das im Judentum seiner Zeit übliche und für den Tempel in Jerusalem lukrative Geschäft des Tieropfers geißelte und nach biblischer Darstellung die Händler gewaltsam aus dem Tempel vertrieb. Insofern ist es schon besonders merkwürdig, daß der Apostel Paulus den Tod desjenigen, der öffentlich gegen den Opferkult aufgetreten war, selbst als Opfer für die Sünden der Menschheit deutete.

[...]

Besonders absurd wird der Gedanke des Opfertodes Jesu, wenn man das Bild einer Trinität Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist ernstnimmt. Da Jesus Christus zugleich „wahrer Gott“ ist, wie es im Glaubensbekenntnis heißt, verlangt Gott seine Selbsttötung (in seiner Eigenschaft als Christus), um (mit sich selbst) „versöhnt“ zu sein. Und das zur „Erlösung“ der Menschheit.

[...]

Die Vorstellungen vom Opfertod Jesu gehören noch immer zum gesellschaftlich akzeptierten Aberglauben, auch wenn die theologische Kritik am Mythos vom Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt, allmählich sogar in manchen protestantischen Kirchengemeinden hierzulande angekommen ist.

[...]

Bei der Feier der Eucharistie essen und trinken die Katholiken Hostie und Wein als „Leib“ und „Blut“ Jesu; ein im Grunde grausliches Ritual.

[...]

Das Abendmahl (katholisch: die Eucharistie) zu feiern, ist bis in die heutige Zeit für viele Christen Mittelpunkt ihres Glaubens. Insbesondere der protestantische Theologe Klaus-Peter Jörns verlangt aufgrund genauer historisch-kritischer Studien den „Abschied vom Verständnis der Hinrichtung Jesu als Sühneopfer und von dessen sakramentaler Nutzung in einer Opfermahlfeier“.

Ach Gott, die Kirche! - Protestantischer Fundamentalismus und 500 Jahre Reformation  
Martin Urban  
dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München  
ISBN 978-3-423-26118-0  
Seite 76 + 77 + 78 + 79

Rudolf Bultmann und viele evangelische Theologen bestreiten, daß Jesus sich selbst für den Messias hielt. Jesus habe sich nicht einmal mit dem traditionellen nationalistischen Messiasgedanken auseinandergesetzt, ihm auch keinen korrigierten, vergeistigten Messiasbegriff gegenübergestellt. Gegenteilig lautende Texte oder Äußerungen aus Jesu Mund seien Legenden. Das ist richtig: Jesus wurde erst nachträglich in dieses Messias-Raster eingepaßt, bzw. der Messiasbegriff wurde auf ihn zurechtgestutzt und damit völlig verzerrt.

[...]

Das Bemühen der neutestamentlichen Schriftsteller und der Theologen bis heute, allerlei alttestamentliche Worte konkret auf Jesus zu beziehen, sind gewaltsam, sie bedeuten nichts, was irgend etwas mit Jesus zu tun hätte.

[...]

Jesus war nicht der Messias und wollte es auch nicht sein. Viele Juden damals, einschließlich mancher seiner Jünger, hätten gern gehabt, daß er es gewesen wäre, und diese Erwartung, die man auf ihn richtete, wird der Grund gewesen sein, der zu seiner Hinrichtung geführt hat. Womit dann für die Christen das Problem entstand, daß ein gekreuzigter Messias das Gegenteil von dem ist, was

man von einem siegreichen Messias erwartete. Welches Problem sie dann mit ihrer unsäglichen Sühnetodtheorie zu lösen suchten oder mit Horror-Sprüchen, daß Gott seinen Sohn für uns opferte usw., und welches der barbarischen Schauerlichkeiten mehr sind.

[...]

Das Christentum ist die Religion der Verherrlichung einer konkreten historischen Hinrichtung, der Hinrichtung Jesu, denn die Kirche sieht in ihr eine Erlösung durch Blut. Für die Christen ist damit die Todesstrafe die Voraussetzung ihrer Erlösung. Die Todesstrafe ist sozusagen geheiligt als Mittel dieser Erlösung. Gott ist der oberste Anwalt der Todesstrafe, da er seinen Sohn zum Tode verurteilte und die Kreuzigung seines Sohnes gewollt hat: wegen Erlösung. Weil die Einrichtung der Todesstrafe schon vor Jesus bestehen mußte, um rechtzeitig den Erlösungstod möglich zu machen, sind alle vor Jesus Hingerichteten die Voraussetzung, die Vorläufer, die Wegbereiter des Erlösungstodes. Und alle nach Jesus Hingerichteten sind Opfer dieser Kreuz-Erlösungs-Idee, weil die Institution der Todesstrafe, die in bezug auf Jesus gottgewollt war, bei anderen Menschen nicht gegen Gottes Willen sein kann. So gesehen sind alle Hingerichteten gewissermaßen Martyrer, sie starben und sterben für eine gute, für die beste Sache: die Erlösung der Welt. Der Mensch stand immer, wenn es ihm diente, auf Tod und Blut. Immer hat er im Töten ein Mittel gesehen, Übel zu beseitigen, durch Todesstrafe, Kriege und durch die Vernichtung von Bösem. Blut hat für den Menschen eine erlösende Funktion. Aber für die Kirche hat Blut nicht nur eine erlösende Wirkung en détail, sondern auch en gros: Die Menschheit insgesamt wird gemäß der christlichen Vorstellung durch Blut erlöst, denn auch Gott steht auf Blut. Es ist Gottes eigener Sohn, der sterben muß, in diesem Fall stellvertretend sühnend für die Sünder, damit diese von allem Bösen erlöst werden.

[...]

Gott beharrte auf dieser Hinrichtung seines Sohnes. Und auch die Christen beharren auf ihr. Niemals werden sie Jesus erlauben, weiterzuleben, denn ohne diese Hinrichtung wären sie nicht erlöst - so meinen sie.

[...]

Wir sollten Jesus, was an uns liegt, vom Kreuz herabsteigen und weiterleben lassen, weil auf solche Weise das Bild eines schrecklichen Gottes, wie es christlicher Gedankenleere entspricht, eines Gottes, der um einer heiligen Sache willen den Tod seines eigenen

Sohnes will und gegebenenfalls auch den Tod anderer Menschen um anderer heiliger Sachen willen, verblaßt und einem anderen Gottesbild Platz macht: dem Bild eines sanften Gottes, der ein Gott des Lebens und nicht des Tötens ist. Denn Gott ist kein Henker. Gott trauert über diesen Tod. Die Träume von der Barmherzigkeit Gottes in der Verfilmung „Die letzte Versuchung Christi“ sind keine abwegigen Phantasien, sie sind Wahrheit, auch wenn sie in der Realität der Welt Träume bleiben. Eine „Versuchung“ nennt Regisseur Scorsese diesen Traum von Menschlichkeit. Aber er ist keine Versuchung. Er ist die Anklage eines von einem unmenschlichen Gott und von unmenschlichen Menschen verlassenen Opfers.

Weil Menschen Henker sein können, haben sie Gott zu einem Henker gemacht. Zu leicht und zu selbstverständlich wollen Christen Jesus nach Gottes Willen hängen sehen. Und sie haben nicht die geringste Absicht, ihn vom Kreuz zu erlösen. Selten findet sich in der Christenheit der Versuch, Jesus gegenüber menschlich zu sein. [...]

Die Sprache der Christen ist voller Blut. Wie die Spanier sich nicht den Stierkampf, so lassen die Christen sich nicht die Erlösung durch Blut ausreden. Sie sind süchtig nach Blut. Am 11. Juni 1980 war Bischof Klaus Hemmerle von Aachen im Zweiten Deutschen Fernsehen zu sehen. Auf die Frage eines Journalisten, was er morgens bei der Begegnung mit dem ersten Menschen, der ihm entgegenkommt, denke, sagte dieser ansonsten so sensible und sympathische Mensch: Bei der Begegnung mit dem ersten Menschen morgens sehe er das Blut unseres Erlösers an diesem Menschen herabfließen und wisse dann, daß wir erlöst sind.

[...]

In dem Film „Gandhi“ (1981/82) mit Ben Kingsley als Gandhi sagt ein Moslem (oder Hindu?): Ich kenne ein junges Mädchen, eine Christin, die trinkt Blut. Die anderen fragen verwundert: Wieso? Antwort: Das Blut des Herrn im Abendmahl. Die anderen: Ach so. Dieser kurze Dialog zeigt das Irrsinnige, das die christliche Religion in den Augen unvorbereiteter Nicht-Christen hat. Eine 2000jährige Gewöhnung an die Christen hat inzwischen bewirkt, daß man diesen christlichen Kannibalismus des Menschenblut-Trinkens mit einem Achselzucken quittiert.

[...]

Das Blut Jesu gehört abends zum frommen christlichen Hausgebrauch. Es gibt ein evangelisches Kinder-Nachtgebet: „Hab ich Un-

recht heut getan, sieh es, lieber Gott, nicht an. Deine Gnad und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.“ Und das Blut Jesu ist auch für Erwachsene von Nutzen: Vor einigen Jahren war zu lesen, daß der amerikanische Fernsehprediger Jimmy Swaggart, der laut Zeitungsmeldungen über eine Prostituierte gestolpert war, zu Jesus gebetet habe: „Laß dein kostbares Blut jeden Flecken abwaschen und reinigen.“ Blut wäscht aber keine Flecken ab, im Gegenteil: Blut gibt Flecken.

Evangelische und katholische Christen, in vielem uneins, sind in der Bedeutung des Blutes für die Erlösung in unerbittlicher Blutsbrüderschaft verbündet. Auf diese Hinrichtung legen sie Wert, auf sie wollen sie nicht verzichten. Erlösung der Menschheit ohne Blut ist nach ihnen nicht möglich.

[...]

Der evangelische Theologe Rudolf Bultmann schreibt 1926 in seinem Buch „Jesus“: „Im übrigen hat Jesus nicht von seinem Tod und seiner Auferstehung und von ihrer Heilsbedeutung geredet. Zwar sind ihm in den Evangelien einige Worte solchen Inhalts in den Mund gelegt, aber sie stammen erst aus dem Glauben der Gemeinde, und zwar wohl durchweg nicht einmal aus der Urgemeinde, sondern aus dem hellenistischen Christentum. So vor allem die beiden wichtigsten dieser Worte, das Wort vom Lösegeld und die Abendmahlsworte:

>Der Menschensohn kam nicht, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben< (Mk 10,45).

>Als sie aßen, nahm er das Brot, sprach den Segen und brach es, gab es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib!< - >Und er nahm einen Kelch, sprach den Dank und gab ihn ihnen, und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird< (Mk 14,22-24)“ (S. 196).

Das heißt, Jesus hat weder sein Fleisch zu essen noch sein Blut zu trinken gegeben, weder im wörtlichen noch im übertragenen Sinn. Jesus hat sich nicht selbst geopfert. Er hat seinen eigenen Tod nicht gewollt, auch nicht aus Gehorsam gegen seinen Vater. Denn auch Gott hat seinen Tod nicht gewollt. Weder verlangte Gott ein Opfer, noch hat der Sohn das Opfer geleistet. Die Christen sollten die Eucharistie als ein Mahl zum Gedächtnis an Jesus feiern. Das nämlich wäre die wahre Eucharistie (= Danksagung).

[...]

Und Hans Küng fragt mit Recht: „Läßt sich bestreiten, daß gerade der Begriff des Sühneopfers zumindest in populären Vorstellungen oft geradezu peinliche heidnische Mißverständnisse aufkommen ließ: als ob Gott so grausam, ja sadistisch sei, daß sein Zorn nur durch das Blut seines eigenen Sohnes besänftigt werden könne?“ (Christ Sein, S. 515f.). Hinzuzufügen wäre allerdings, daß es sich nicht nur um populäre Vorstellungen handelt, sondern um Vorstellungen, die weithin bei Theologen und der Priesterschaft zu finden sind. Die Frage ist sogar, ob das monströse Gottesbild sich nicht von oben nach unten ausgebreitet hat. Drewermann weist darauf hin, welche Folgen die christliche Erzählung vom Tod des Gottessohnes für die Kinder hat: „Er wurde >geopfert<, sodaß die Erzählung von seinem Tod in der Seele eines jeden Kindes bereits als erstes Trauer- und neuerliches Schuldgefühl für die eigene Bosheit hervorrufen muß“ (a.a.O., S. 395).

[...]

Tatsächlich, die Geschichte der Opferung Isaaks ist eine schreckliche Geschichte. Einem Kind kann sie Alpträume verursachen und selbst einen Theologen, der auf alles eine Antwort zu geben gewohnt ist, in Ratlosigkeit versetzen. Wenn Abraham heute lebte und die Absicht hätte, seinen Sohn Isaak auf Gottes Befehl hin auf dem Scheiterhaufen zu opfern, dann gehörte Abraham in eine geschlossene Anstalt. Diese Horrorgeschichte hat mit Christentum nichts zu tun, sondern ist zu sehen auf dem Hintergrund einer Entartung menschlicher Religiosität, gegen die sie ja auch gerichtet ist und von der noch die Rede sein wird.

Auf derselben Linie eines menschenopfersüchtigen Gottes sieht Tilmann Moser in seinem Buch „Gottesvergiftung“ den Kreuzestod Jesu. Es bedrängt ihn die Frage, was denn das für ein Gott sei, der seinen eigenen Sohn am Kreuz schlachtet, um auf diese blutrünstige Art die Menschheit angeblich zu erlösen. „Vielleicht wären dem guten Abraham doch noch Zweifel an den Vorteilen seiner privilegierten Beziehung zu dir gekommen, wenn ihn erst Isaaks Blut bespritzt hätte? Bei deinem eigenen Sohn warst du dann ungenierter und hast deinem Sadismus freien Lauf gelassen... und wiederum habe ich versucht, auf allgemeine Aufforderung hin, dich anzustauen, weil du für mich armen Sünder deinen einzigen Sohn geopfert hast. Das macht natürlich Eindruck... Keiner von den Predigern hat je Verdacht geschöpft, daß vielleicht nicht mit uns, sondern mit **dir** etwas nicht stimmt, wenn du vor lauter Menschenliebe

deinen Sohn schlachten lassen mußtest“ (20 f.).

[...]

Nicht das Wort Jesu, sondern die Theologie des Kreuzes wurde die Mitte des Christentums. Die Kreuzigung wurde das Ereignis, durch das Jesus von Interesse ist. Nicht was er sagte, sondern was man ihm antat, ist den Christen wichtig. Das Christentum hat mit seiner Menschenopferreligion an die Stelle des Wortes Jesu eine Henkertheologie gesetzt und versteigt sich zu solch gotteslästerlicher Mörder-Behauptung wie dieser: Gott will durch den Kreuzestod die Menschen erlösen. Er will uns durch das Blut seines Sohnes retten. Es ist wahr, Jesus wurde getötet. Aber nicht von seinem Vater, der seinen einzigen Sohn in den Tod geschickt und geopfert hätte. Weder wird Gott durch diesen Tod versöhnt, noch werden wir durch ihn erlöst. Jesus wurde von Menschen umgebracht.

[...]

Erlöst von was eigentlich? Erlöst von weiteren Morden? Das wäre immerhin etwas. Aber wer wird durch Morden vom Morden erlöst? Und das Morden ging ja auch weiter, für Gott, mit Gott, im Namen Gottes. Weder erlöst der Mord, noch macht das Leiden eines Menschen die anderen Menschen besser. Durch Töten kommt kein Heil. Die falsche Interpretation des Todes Jesu beginnt schon im Neuen Testament, indem eine falsche jüdische Interpretation durch eine falsche christliche Interpretation ersetzt, ein Irrtum durch einen neuen Irrtum korrigiert wird. Nach jüdischer Vorstellung war ein Gehenker ein von Gott Verfluchter (vgl. Gal 3,13 und 5 Mose 21,23). Durch die Kreuzigung Jesu waren die „menschlichen Vorstellungen von messianischem Glanz zerbrochen“ (Bultmann). Die Kreuzigung Jesu war ein Schock für Jesu Anhänger. Dieses erschreckende Ereignis verlangte danach, eingeordnet zu werden in die Sicht, die Jesu Anhänger von Jesus als dem von Gott Gesandten hatten. Bultmann nimmt an, daß schon vor Paulus „die Urgemeinde Jesu Tod als Sühneopfer aufgefaßt“ hat (Theologie des Neuen Testaments, S. 47). Diese Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer macht zwar die persönliche Schuldlosigkeit Jesu deutlich - er starb demnach nicht als Verbrecher für seine eigenen Sünden -, aber diese christliche Deutung, daß er für fremde Sünden starb, schafft neue Probleme. Denn es ist ja nicht so, daß der Zorn Gottes statt auf uns stellvertretend auf Jesus gefallen ist, er also stellvertretend für unsere Sünde gestorben wäre, wie uns immer erzählt wird. Jesus starb überhaupt nicht für, sondern ganz allein durch die Sünden der

Menschen. In dem Bemühen, dem Tod Jesu einen Sinn zu geben, kann man nur Un-Sinn hervorbringen, weil man eine Tötung rechtfertigen will, die nicht zu rechtfertigen ist, da überhaupt keine Tötung je zu rechtfertigen ist und sein wird. Die Berufung auf Gott und Gottes Willen kann menschliche Verbrechen nicht geradebiegen.

Die Christen sollten nicht einen Galgen verherrlichen, sondern sie sollten sich sensibilisieren für den Terror der Todesstrafe, der Kriege, der Gewalt, der Folter, der militärischen Vergeltungsschläge. Sie sollten, nachdem sie schon die Tötung Christi nicht mehr verhindern können, ihr wenigstens nicht noch nachträglich zustimmen. Und sie sollten, nicht zuletzt um des Todes Christi willen, keines Menschen gewaltsamen Tod in der Welt zustimmen, sondern jeden Tod, was an ihnen liegt, verhindern.

[...]

Bezüglich des Opfers der eigenen Kinder ergibt sich allerdings eine interessante Verschiebung: Was man bisher meistens den Feinden angehängt hatte, wird von den Christen auf Gott übertragen. Aus vorchristlicher Greuelpropaganda wird christliche Frohbotschaft: Gott opfert seinen einzigen erstgeborenen Sohn. Der Philosoph Ernst Bloch hat schon vor geraumer Zeit diesen Wahnsinn des zentralen Glaubenssatzes der Christen so umschrieben: „Ist doch der nun letzte Quell der Opfertodlehre nicht nur besonders blutig, sondern auch besonders archaisch: er entspringt dem ältesten, so lange schon vermiedenen Menschenopfer... Gnadenlose Gerechtigkeit rechnet nun Schulden auf, für die Bezahlung verlangt wurde, und der Christus der Opfertodlehre bezahlte sie mit seinem unschuldigen Blut, sogar noch durch überschüssiges Verdienst einen Gnadenschatz zu kirchlicher Verwaltung anhäufend...“ (Atheismus im Christentum, 1969, S. 221 f.)

Das Freudige und Neue an der Sache soll nach christlicher Auffassung dies sein: Gott opfert seinen Sohn nicht zu seinem eigenen Vorteil, sondern für uns. Er will damit nicht für sich etwas erreichen, sondern für die Menschheit. Das Äußerste, was der Mensch für Gott hat, tut Gott jetzt für den Menschen, im christlichen Sprachgebrauch auch „Gnade“ genannt. Während im Alten Testament die Geschichte von der Opferung Isaaks erzählt wird, um zu zeigen: Gott lehnt Kinderopfer ab (statt Isaak wird nur ein Widder geschlachtet), schlachtet im Neuen Testament Gott statt eines Lammes seinen eigenen Sohn, und wird Abraham als Vorläufer solcher Sohnes-

schlachtung gesehen. Man sieht den Fortschritt vom Judentum zum Christentum. Gott, „der Würger der Erstgeborenen“, wie er im Hebräerbrief (11,28) genannt wird, weil er die Erstgeburt der Ägypter tötete, erwürgt jetzt seine eigene Erstgeburt. Dieser Gott mit den blutigen Händen läßt seine Priester Tag für Tag das blutige Sohnesopfer „unblutig“ wiederholen (Katholiken) oder wenigstens sonntags daran erinnern (Protestanten). Das Sohnesopfer ist jedenfalls für alle Christen der Kern des Christentums.

Aber sonst bleibt alles wie vorher. Der Gedanke, daß man Gott das Liebste, nämlich Menschenleben, opfern soll, ist so lebendig wie bei den Heiden. Statt des Opfers des Erstgeborenen (für diese Barbarei ist im Christentum nur noch Gott selbst zuständig) wird im Christentum die Idee des Martyriums herrschend: das Opfer des eigenen Lebens. Die christliche Heiligenverehrung beginnt im 2. Jahrhundert an den Gräbern der Martyrer. Dort feiert man die Eucharistie. Über den Gräbern der Martyrer werden Kirchen erbaut. Die Martyrer, die Gott ihr Leben opferten, sind die ersten Heiligen. Vom 4. Jahrhundert an, als das Christentum zur Staatsreligion wurde und aus den Verfolgten Verfolger, wurden Mönchtum und Jungfräulichkeit zu den wichtigsten Wesensmerkmalen christlicher Opfermentalität. Natürlich bleibt das blutige Martyrium die höchste Vollendung.

[...]

In dem Fernsehfilm „Vom Kloster in die Ehe“ (WDR III, 18.11.1991) erzählt eine ehemalige Karmeliterin, daß sie sich im Kloster jede Woche geißeln mußten auf die nackte Hüfte, in der Karwoche sogar jeden Tag einen Bußpsalm lang „zur Erinnerung an das Leiden Christi“. Nach der Karwoche konnte sie nicht mehr sitzen oder liegen. Die jetzt verheiratete Nonne sagt: „>Zur Erinnerung an das Leiden Christi?<, den Zusammenhang habe ich nie verstanden.“ Da gibt es auch nur diesen einen Zusammenhang: daß menschliche Grausamkeit fälschlich als Gottes Wille betrachtet wird. Das Christentum ist insofern eine Erziehung zur Grausamkeit.

[...]

Ja, es ist nicht sicher, ob nicht überhaupt alle Christen durch die Lehre vom Kreuz, die sie als das Zentrum der christlichen Lehre betrachten, in Gefahr sind, die Barmherzigkeit zu verlieren. Es ist nicht sicher, ob nicht das Christentum durch seine unmenschliche Kreuzestheologie, statt die Menschen menschlicher zu machen, nur die Unmenschlichkeit der Menschen fördert.

[...]

Es ist Sadismus, an eine Hölle, es ist Henkertheologie, an eine Erlösung durch Blut zu glauben. Dahinter steckt das Bild eines heidnischen Blutgottes, der Menschenopfer fordert. Die Wandlungsworte von Brot in Menschenfleisch und von Wein in Menschenblut sind Zauberformeln einer heidnischen Blut-Erlösung.

Nein und Amen - Anleitung zum Glaubenszweifel

Uta Ranke-Heinemann

Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

ISBN 3-455-08457-5

Seite 318 + 321 + 322 + 327 + 328 + 329 + 332 + 333 + 334 + 335 + 336 + 338 + 339  
+ 340 + 341 + 343 + 344 + 351 + 352 + 353 + 354 + 355 + 357

Im Jahr 1570 hat Papst Pius V. den aus dem 13. Jahrhundert stammenden Grabgesang „Dies irae“ in die römische Totenliturgie und Requiem-Messe aufgenommen und den Sterbetag so zum „Tag des Zornes“, zum „Tag des Schreckens“ und zum „Tag des Gerichtes“ hochstilisiert, um bei den Gläubigen die Höllenangst zu schüren.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt

Beat Imhof

Aquamarin Verlag

ISBN 978-3-89427-600-3

Seite 143

Auf der Drohung, jemand notfalls gar in die Hölle schicken zu können oder ihm den Himmel zu öffnen, fußt seit fast zweitausend Jahren alle kirchliche Gewalt, jedenfalls gegenüber den Gläubigen. Sie haben sich seither ihr Seelenheil, wenn sie es sich leisten konnten, viel kosten lassen und die Kirchen damit reich gemacht.

Ach Gott, die Kirche! - Protestantischer Fundamentalismus und 500 Jahre Reformation

Martin Urban

dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

ISBN 978-3-423-26118-0

Seite 183

Ordnung in das Höllen-Chaos der jüdischen Theologen zu bringen gelang erst den christlichen Theologen. Vor dieser jahrhundertelangen Arbeit hat man als erstes Jesus zu einem Höllenprediger gemacht. Er war aber kein solcher. Bemerkenswert ist auch, daß Paulus, der früheste Schriftsteller des Neuen Testaments, zwar Wendungen wie Tod und Verwerfung und Untergang oder ähnliches verwendet, um die Verfehlung der endgültigen menschlichen Berufung zu umschreiben, daß er aber von einer Hölle nicht redet.

[...]

Bei Jesus ist viel weniger von Hölle die Rede, als man nach den kirchlichen Drohgebärden vermuten möchte. Und von dem wenigen ist alles Jesus erst nachträglich in den Mund gelegt worden. Es ist vor allem Matthäus, der Jesus mit der Hölle drohen läßt. Bultmann zeigt jedoch, daß z. B. die sechsmalige Wendung im Munde Jesu: „Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein“ erläuternde und verstärkende redaktionelle Einfügungen des Matthäus in den ursprünglichen Redenstoff sind und nicht von Jesus stammen. Und die einzige Stelle bei Lukas, wo das „Heulen und Zähneknirschen“ vorkommt, bezeichnet Bultmann als „ein Drohwort, das keine Beziehung zur Person Jesu enthält“.

Ähnlich urteilt Georg Baudler: „Von daher ist es von höchster theologischer Bedeutung, daß die Bilder von der Gehenna **nicht** zum dichterischen Motivschatz Jesu gehören, sondern nach übereinstimmender Meinung der Gleichnisforschung nachträglich (zumeist von der Matthäus-Gemeinde) in Jesu Gleichniswerk eingetragen wurden. Sämtliche in Jesu Gleichnissen vorkommenden Strafgerichte und Bilder der Gehenna sind spätere Anfügungen, die zum Teil die Struktur des ursprünglichen Gleichnisses geradezu zerstören“.

Zur Rede Jesu vom Jüngsten Gericht, wo die Guten von den Bösen geschieden, die Guten gerettet, die Bösen verdammt und ins Feuer geschickt werden: „...dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das mein Vater dem Teufel und seinen Engeln bereitet hat!“ schreibt Bultmann, daß „jüdisches Gut von der christlichen Tradition übernommen und Jesus in den Mund gelegt ist“.

[...]

Obwohl also Jesus gerade das Gegenteil eines Höllenpredigers war, ein Kontra-Höllens-Prediger sozusagen, kam mit dem Christentum die Hölle erst zu ihrer eigentlichen Blüte und trat mit dem Christen-

tum ihren Siegeszug an. Die Kirche hat sich nicht so sehr zu einer Himmels- als zu einer unermüdlichen Höllenpredigerin selbstverwirklicht, weil solche göttliche Höllendrohung für sie das bequemste Mittel war, Glaubensgehorsam von den erschreckten Gemütern der Gläubigen zu erzwingen. Die kirchlichen Hirten haben den kirchlichen Schafen den Horror vor Gott angezüchtet und Gott zu einer Art Wach- und Höllenhund über ihre Herde umfunktioniert. Sie haben, um eine willige Herde führen zu können, behauptet, daß Gott bellt und beißt und brät. Sie haben damit in den Menschen die Liebe zu Gott in gleichem Maße verkümmern lassen.

[...]

Aber immer noch trifft man auf Auffassungen wie die des Pfarrers Wasser in St. Hubertus in Essen, der ca. 1970 die Kinder im Kommunionunterricht lehrte: „Vor der Taufe wart ihr Teufelskinder, durch die Taufe seid ihr Gotteskinder.“ Einige Kinder waren davon tief verstört.

Wo etwas brennt, muß etwas verbrennen. Womit der Teufel sein Feuer betreibt, etwa mit Holz oder Kohle oder Gas oder Öl, hat die Kirche noch nicht definiert. Wetzter/Weltes „Kirchenlexikon“ nennt als Brennstoff z. B. Schwefel (Seite 116). Vielleicht nimmt er aber auch etwas ganz anderes: Er hätte jedenfalls eine Menge Brennmaterial, wenn er die Hölle mit dem Papier beheizen würde, das mit kirchenamtlichen und theologischen Höllenlehren vollgeschrieben wurde.

Mit der Lehre von der Hölle hat die Kirche die Lehre Christi auf den Kopf gestellt. Sie hat aus seiner guten Botschaft eine böse Botschaft gemacht, aus einem Gott der Liebe einen Gott der Grausamkeit. Sie fordert Vergebungs- und Versöhnungsbereitschaft von den Menschen und verschafft ihren Forderungen Nachdruck mit dem Hinweis auf die Unversöhnlichkeit Gottes.

[...]

Neuerdings helfen sich viele, vor allem katholische Theologen, die sich verpflichtet fühlen, an der Hölle festzuhalten, aber nicht länger an ihr festhalten wollen, mit der Beschwichtigung: „Die Hölle besteht als Möglichkeit, aber es ist nicht unsere Pflicht, zu glauben, daß jemand in ihr ist.“ Das ist eine von den vielen Halbherzigkeiten, die das Christentum nur noch unglaubwürdiger machen. In der Botschaft von der Liebe Gottes hat die Lehre von der Möglichkeit der Hölle keinen Sinn. Jesu Verkündigung ist die Überwindung jeglicher Höllenpredigt.

Nein und Amen - Anleitung zum Glaubenszweifel  
Uta Ranke-Heinemann  
Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg  
ISBN 3-455-08457-5  
Seite 290 + 291 + 293 + 299 + 300

Im Jenseits wird man mit der Zeit einsehen, daß Gott nicht wie ein irdischer Vater seine ungezogenen Kinder straft. Vielmehr ist es so, daß wir uns selber bestrafen, indem wir durch unser Fehlverhalten bewußt oder unbewußt Verhältnisse schaffen, unter denen wir später zu leiden haben.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt  
Beat Imhof  
Aquamarin Verlag  
ISBN 978-3-89427-600-3  
Seite 297

Die wahre Offenbarung des Göttlichen wurde mit jeder Niederschrift verfälscht, da die Niederschrift immer eine Interpretation des nicht Erlebten offenließ. So entstanden die Weltreligionen mit all ihren abgespaltenen Sekten, die sich an die toten Buchstaben hingen und die von Generation zu Generation weiter von der Wahrheit wegführten. Nach dem Tode Christi wurden auch seine Worte falsch interpretiert, zum Teil absichtlich verfälscht. Im ersten Jahrhundert war die Enttäuschung der ersten christlichen Urgemeinden groß, als die Schriften durch die geheimen hebräischen Bruderschaften, die mit den Römern gemeinsame Sache machten, Teile des Evangeliums ins Gegenteil verkehrten. Aus dem atlantischen Evangelium des Lebens der Essener, welches noch die Lehre der Reinkarnation enthielt und keine Interpretation des Bösen hatte, wurde dann über die Jahrhunderte die tiefe Spaltung zwischen Himmel und Hölle. Petrus, der in seinen letzten Tagen erkannte, was passiert war, ließ sich mit dem Kopf nach unten kreuzigen als Symbol dafür, daß die Welt auf dem Kopf stehe.

Zitat aus dem Film „Die Legende von Atlantis, Teil 2: Die geheime Bruderschaft von Atlantis“

Sternentorverlag

Ideengeschichtlich geurteilt konnte die „Alleinseligmachende Römisch-Katholische Kirche“ meines Erachtens nur mit Hilfe des durch sie vollständig durchdogmatisierten Glaubensbekenntnisses eine völkerbeherrschende Macht entwickeln und diese über Jahrhunderte aufrechterhalten, indem sie auf dem Konzil des Jahres 553 in Nicäa das in allen Hochkulturen anerkannte Phänomen der Wiederverkörperung (lateinisch „Reinkarnation“ - Wiederverfleischung) in Verbindung mit dem Gesetz von Ursache und Wirkung (Karma) zur „Ketzerlehre“ (griechisch „Häresie“) erklärte. Die außerordentlich hohe Bedeutung dieser kirchlichen Gesetzgebung läßt sich an der zweifachen Wiederholung - 1274 in Lyon und 1439 in Florenz - auch angesichts der Erkenntnisse des Buches „Zeitfälschung“ von Uwe Topper - unmittelbar ermessen und bedarf somit keines weiteren Kommentars.

Zur Unglaubwürdigkeit des Judäo-Christentums - Kritische Anmerkungen eines Nichttheologen

Prof. Dr. Hans-Jürgen Hagel

Verlag Die Goden 2008, [www.DieGoden.de](http://www.DieGoden.de)

Seite 37

Nach seinem Abschied von der Erde sieht sich der verstorbene Mensch in einer anderen Dimension, in einer anderen Schwingungsfrequenz, die seinem bis dahin erworbenen seelisch-geistigen Entwicklungsstand entspricht. Dieser bestimmt auch seinen jenseitigen Aufenthaltsort, weil er mit seiner Eigenschwingung jene Wesen anzieht, die zu ihm gehören, gemäß dem Sympathiegesetz: „Was zu dir gehört, das kommt dir zu.“ So paßt sich in der feinstofflichen Jenseitswelt die örtliche Umgebung dem inneren Seelenzustand an. Auf diese Weise schafft sich also jeder seinen eigenen Himmel und seine eigene Hölle.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt  
Beat Imhof  
Aquamarin Verlag  
ISBN 978-3-89427-600-3  
Seite 274

Frühverstorbene Kinder werden im Jenseits fürsorglich betreut, müde und abgekämpfte Menschen werden mit Geduld und Liebe aufgenommen, schuldbeladene Ankömmlinge werden in die Sphären der Läuterung geführt, wo sie so lange bleiben, bis sie ihre Fehler einsehen, ihre Schwächen überwinden und ihr Wille zur Wiedergutmachung erwacht. Jene aber, die sich der göttlichen Ordnung widersetzen, werden in dunkle Bereiche verbannt, wo sie so lange verharren, bis sie nach göttlicher Vergebung und Hilfe verlangen. Eine ewige Verdammnis gibt es nicht, weil kein Wesen imstande ist, Gott in seiner ganzen Größe zu erkennen und abzulehnen.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt  
Beat Imhof  
Aquamarin Verlag  
ISBN 978-3-89427-600-3  
Seite 228 + 229

In den finstersten Sphären des Jenseits brennt kein ewiges Höllenfeuer, wie Kirchenlehrer und Kirchenprediger jahrhundertlang behauptet haben. Oft wird diese Dunkelwelt als ein eiskalter Ort beschrieben. Die eisige Kälte wird hier zum Symbol für Herzenskälte und Kaltherzigkeit, also für das Fehlen von Liebe und liebender Herzenswärme.

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt  
Beat Imhof  
Aquamarin Verlag  
ISBN 978-3-89427-600-3  
Seite 281

In der umfangreichen Literatur über Jenseitsberichte fand ich keinen einzigen Hinweis dafür, daß die verbannten Seelen zu „ewiger Höllenstrafe“ verdammt sein sollten. Eine ewige Verdammnis ist nicht mit der Barmherzigkeit und Liebe Gottes vereinbar, der will, daß kein einziges seiner Geschöpfe für immer verlorengelht. Die theologische Lehre, daß die Beleidigung des unendlichen Gottes auch eine unendliche Strafe zur Folge haben müsse, sofern diese nicht spätestens im Augenblick des Todes bereut werde, ist verfehlt. Ebenso falsch ist die Behauptung, daß der Mensch beim Tod seine letzte Entscheidung für oder gegen Gott trifft. Wenn Gott wirklich der Vollkommene ist, dann kann ihm auch die Beleidigung durch ein unvollkommenes Wesen, wie es der Mensch ist, nichts anhaben. Dieses ist in seiner Beschränktheit ohnehin nicht in der Lage, diesen Gott voll zu begreifen und voll abzulehnen. Also ist es nicht Gott, der den Sünder von sich stößt, sondern es ist stets das sündhafte Geschöpf selber, das sich in seiner Verderbtheit vom Göttlichen absondert und dadurch sündig wird. Solange seine abweisende Haltung andauert, solange befindet es sich auf der gottabgewandten Dunkelseite der Wirklichkeit. Sobald es sich aus eigenem Antrieb bereit erklärt, sich der Lichtseite zuzuwenden, kann sein Wiederaufstieg zu Gott beginnen. Alle dürfen früher oder später zum Licht gelangen, wenn sie dies durch einen radikalen Gesinnungswandel nur wollen. In dem Buch „Zeugnis des Lichts“ von Helen Greaves heißt es:

„Es steht der Seele frei, dem Haß, den Grausamkeiten und Lüsten ihrer niederen Natur, die sie von ihrem Erdenleben zurückbehalten hat und die sie nun in einen dunklen Kerker inmitten gleichgesinnter Insassen festhalten, zu widerstehen. Sie kann sich jederzeit dafür entscheiden, dem Licht der Liebe, der Vergebung und der Harmonie zu folgen. Und immer stehen Seelen bereit, ihr zu helfen, sie zu leiten, zu trösten. Keine Seele wird jemals ohne Trost gelassen, es sei denn, sie verwehrt ihn selbst.“

Wie auf Erden, so im Himmel - Wie das Leben als Mensch das Leben im Jenseits bestimmt  
Beat Imhof  
Aquamarin Verlag  
ISBN 978-3-89427-600-3  
Seite 282 + 283

Die Macht der Liebe ist die allerhöchste Kraft, nicht die des Hasses,  
des Leidens oder der „Hölle“.

Unendliche Liebe ist die einzige Wahrheit - **alles** andere ist Illusion.

Die Wahrnehmungsfalle, oder... alles nur Mumpitz - Ja, *alles* - Die umfassendste Bloß-  
stellung der „Welt“, die jemals verfasst wurde, Teil 1

David Icke

Mosquito Verlag

ISBN 978-3-943238-40-2

Seite 157